Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 124 (1979)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerzeitung
Zeitschrift für Bildung, Erziehung, Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

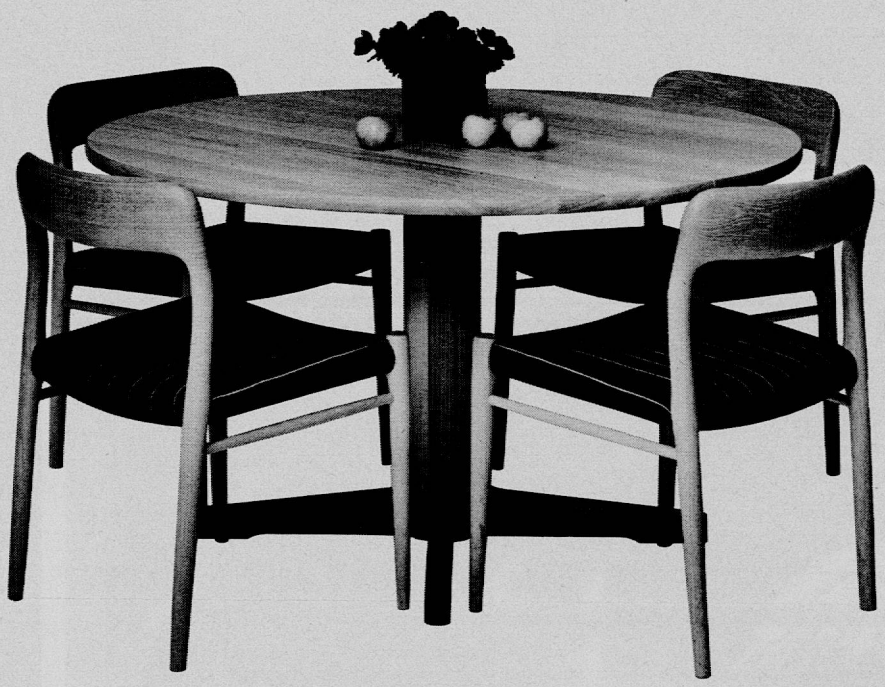
Ausgabe mit «Berner Schulblatt», Organ des Bernischen Lehrervereins

SLZ 20 · 17. 5. 1979

«Berner-Seite»

Fachgeschäfte und Dienstleistungsunternehmen aus Stadt und Kanton Bern empfehlen sich der Lehrerschaft!

Exklusiv aus Skandinavien



Sie finden in unserem Hause neben ausgesuchten internationalen Kollektionen die bedeutendsten Meisterstücke Skandinaviens. Als Beispiel zeigen wir Ihnen den runden Esstisch aus Dänemark, den wir im Kanton Bern exklusiv führen. Die ausgesprochen elegante Form setzt die gestalterische und handwerkliche Tradition fort, die Skandinavien weltberühmt gemacht hat. Der Tisch ist in fünf verschiedenen Holzarten (Eiche, Teak, Mahagoni, Kirschbaum, Nussbaum) und in vier verschiedenen Durchmessern (100, 110, 120, 130 cm) erhältlich. Bei jeder Ausführung können Sie zwischen massiver und furnierter Tischplatte wählen. Mit zwei Einlagen (à 50 cm) lässt sich der Tisch bequem vergrössern.

Rothen AG
3000 Bern 22, Standstr. 13
Tel. 031 419 4 94

rothen

Das Preisgünstige – natürlich von Idealbau!

haus 77

Verlangen Sie unverbindlich unsere Unterlagen

ideal bau

Idealbau Bützberg AG
4922 Bützberg
Telefon 063 43 22 22

Auf Sicher mit Idealbau!

LÜK – der Schlüssel zum freuderfüllten Lernerfolg!

Generalvertretung Schweiz und FL
Dr. Ch. Stampfli – Lehrmittel
3073 Gümligen-Bern
Walchstrasse 21 – Tel. 031/52 19 10

lük

Klaviere und Flügel
ERWIN LÄUCHLI
Nachf. von K. Bein
Klavierbauer und -stimmer
Miete / Kauf, Eintausch, Service
Occasionen
Neue Klaviere ab Fr. 3800.–
Miete monatlich ab Fr. 55.–
Burger & Jacobi, Sabel, Petrof, Rösler, Förster, Kawai, Feurich, Euterpe, Schmidt-Flohr, Zimmermann
Frutigenstrasse 16, 3600 Thun
Zufahrt und P Länggasse 1
Telefon 033 22 16 46

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

DIAS • TRANSPARENTE

22 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias und Schmalfilme finden Sie in der 180seitigen **Farbkatalog-Fundgrube** mit über 500 Abbildungen! Gegen Fr. 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Auch eine Perspektive
Foto aus der Caritas-Posterserie «Kinder dieser Welt»

SLV: Sitzung des Zentralvorstandes (9. Mai 1979) 791

Aus den Sektionen: SG, BL, SO 792

Helene Stucki: Kinder und Dichter 793
Zum «Status» des Kindes in der Dichtung

Pädagogisches an der Paedagogica 797
Programm der Begleitveranstaltungen. Übersicht über die Sonderschauen: Projektlernen / Weg zum Beruf / Erwachsenenbildung / Turn- und Sportunterricht

Mensch – Medien – Wirklichkeit 799
Thematik der Sonderschau der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum, Zürich

Diskussion: Spiegelungen zur Situation des Lehrers 800

«Münchner Lehrer feiern krank» 801
Ein standespolitisches Lehrstück

BEILAGE: STOFF + WEG 10/79
Carlo Vella: Der Arbeitsprojektor im Fremdsprach-Fortgeschrittenenunterricht 802

Praktische Hinweise 803

Programm SLV-Reisen Sommer/Herbst 1979 805

Kurse/Veranstaltungen 809

Schweizerische Lehrerzeitung
erscheint wöchentlich am Donnerstag
124. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03
Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate:
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

	Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV		
jährlich	Fr. 34.—	Fr. 50.—
halbjährlich	Fr. 19.—	Fr. 29.—
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 44.—	Fr. 60.—
halbjährlich	Fr. 25.—	Fr. 35.—

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

ZV 5/79 — PK 3/79 — DV 1/79?

aus der Sitzung des Zentralvorstands vom 9. Mai 1979

Präsidentenwahl

Der Zentralvostarnd hat in seiner letzten Sitzung vom 22. März 1979 aus den vier Kandidaten, die von den Sektionen Aargau, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen und Zürich gemeldet worden waren, einen Zweiervorschlag zuhanden der Delegiertenversammlung vom 26. Mai 1979 formuliert. Die Namen wurden den Sektionspräsidenten mitgeteilt. Gleichzeitig erging die Anfrage, ob die Sektionen der beiden nicht berücksichtigten Kandidaten ihre Nomination aufrechterhalten würden. Dies ist nun der Fall, somit können die Namen auch in der «SLZ» veröffentlicht werden.

Der Zweiervorschlag des Zentralvorstands lautet:
Peter Meier (ZH)
und *Rudolf Widmer (AR)*

Die weiteren Nominationen lauten:
Dieter Deiss (AG)
und *Markus Romer (SG)*

Ausserdem befasste sich der Vorstand mit einem Antrag der Sektion Aargau und entschied, dass sich die Präsidentenkonferenz vom 16. Mai 1979 ein zweites Mal zur Präsidentenwahl äussern könne.

Was leistet der SLV im Einzelfall?

Zwei Kolleginnen und drei Kollegen werden in Form von Gaben oder Darlehen unterstützt. Damit können Engpässe, die sich wegen Krankheit, aus familiären Zwangssituationen oder wegen der Ausbildung der Kinder ergeben, überwunden werden. In einem Fall wird auch Rechtshilfe geleistet. Insgesamt wurden 1500 Franken vergabt und 44 500 Franken als Darlehen zugesprochen. Diese Gelder stammen aus dem Hilfsfonds des Schweizerischen Lehrervereins.

PK 3/79 und DV 1/79

Der Eingeweihte kennt sich natürlich aus in diesen Abkürzungen. Der Zentralvorstand, das heisst der ZV, auch! Er genehmigte die Traktandenlisten und das allgemeine Programm der Präsidentenkonferenz vom 16. Mai 1979 und der Delegiertenversammlung vom 26. Mai 1979. Vereinsintern steht natürlich die Wahl des neuen Präsidenten im Vordergrund. Daneben beschäftigen sich die beiden Gremien, die PK beratend, die DV beschlussfassend, mit den statutarischen Geschäften: Jahresbericht 1978 und Jahresrechnung 1978 des Vereins, der «Lehrerzeitung», der Lehrerwaisenstiftung, der Stiftung Kur- und Wanderstationen und des Hilfsfonds sowie den Budgets SLV und «SLZ» 1980. Als Sachfrage liegt ein Entwurf zu einer Vernehmlassung betreffend Totalrevision der Bundesverfassung vor.

Bundesverfassung – Totalrevision

Oskar Reck, Mitglied der Expertenkommission, wird an der DV vom 26. Mai 1979 im Restaurant Du Pont (Zürich) zu diesem Thema ein Referat halten. Die Delegiertenversammlung ist für die Mitglieder des SLV öffentlich (Art. 9 der SLV-Statuten).

Aktion des SLV zum Jahr des Kindes

Zusammen mit der Pro Infirmis wurde diese Aktion «Miteinander» mit einer Pressekonferenz am 16. Mai 1979 in Zürich gestartet. Die Lehrerschaft soll aufgerufen werden, bei ihren nichtbehinderten Schülern das Verständnis für das behinderte Kind zu wecken und zu fördern. Alt-Bundesrat Ernst Brugger gibt dazu den Auftakt. Die Sektionspräsidenten des SLV werden ebenfalls an dieser Veranstaltung teilnehmen, da anschliessend die Präsidentenkonferenz stattfindet.

Pestalozzi – Eltern – Lehrer – Schule

Der Zentralvorstand wählte die Mitglieder einer neuen Studiengruppe, deren Bezeichnung noch nicht festgelegt ist, die aber die für die heutige Zeit verständliche Aktivierung und Umsetzung des Gedankenguts J. H. Pestalozzis zum Ziel hat: Dr. C. Buol (Chur), U. Meier (Bern), P. Müller (Steinmaur, als Organisator), F. Zumbrunn (Bern), Dr. L. Jost, Vertreter des ZV. Die Studiengruppe ist für weitere Mitarbeiter offen; sie konstituiert sich selbst.

Ausserdem beschloss der Zentralvorstand, einer unabhängigen «Schweizerischen Studiengruppe: Zusammenarbeit Eltern – Lehrer – Schulbehörden» zwar nicht als Mitglied beizutreten, jedoch an der bestehenden Trägerschaft teilzunehmen und damit die Studiengruppe ideell zu unterstützen.

F. v. Bidder, Zentralsekretär

Aus den Sektionen

St. Gallen

Delegiertenversammlung

Am letzten Feriensamstag, dem 21. April 1979, fand in Walenstadt die Delegiertenversammlung statt (Vorsitz: Otto Köppel). Die 73 Delegierten genehmigten den Jahresbericht, die Jahresrechnungen und das Budget für 1979.

Die Mitgliederbeiträge mussten um Fr. 2.— auf Fr. 18.— angehoben werden, wohingegen die Beiträge an die Fürsorgekasse auf Fr. 2.— gesenkt wurden.

Für den auf den 30. August 1980 angesetzten *Lehrertag zum 75jährigen Bestehen des KLV* konnte ein vielversprechendes Programm skizziert werden. Ein Vorschlag der Sektion Werdenberg, das Budget auf Fr. 50 000.— zu senken (Reduktion der zusätzlichen Festbeiträge), wurde mit 44:26 Stimmen abgelehnt.

Die durch die Sektion erfolgte Nomination eines Kandidaten für das Präsidium des SLV wurde aufrechterhalten. Regierungsrat *Ernst Rüesch* sprach über «Entwicklungen im sanktgallischen Schulwesen». Prof. Dr. *F. Hagmann* orientierte über «Schule und Radio». Die gemeinsame Schiffahrt auf dem Walensee gestaltete Paul Gubser zu einer ausgezeichneten heimatkundlichen Führung.

Näheres ist dem Jahresbericht oder dem nächsten Mitteilungsblatt zu entnehmen.

E. G.

Basel-Land

LVB-WOCHENSCHAU

Montag, 23. April 1979

Vorstandssitzung

Die BVK-Statuten sind im Landrat durchberaten worden. Unser Anliegen betreffend Pensionierung bei Nicht-Wiederwahl ohne eigenes Verschulden wurde nicht berücksichtigt. Doch dieser Problemkreis wird innert eines Jahres, zusammen mit andern personalrechtlichen Belangen, erneut zur Sprache kommen.

Mittwoch, 25. April 1979

Pädagogische Kommission des LVB

Thema: *Das neue Übertrittsverfahren*

Anwesend: Mitglieder der PK, die Schulinspektoren Heller und Gysin

In einem ersten Gespräch wurden Vor- und Nachteile der neuen Uebertrittsordnung diskutiert. Zusammenfassend lässt sich folgendes sagen:

- Der Schüler erlebt das neue Übertrittsverfahren positiv.
- Der Schulunterricht wird vom leidigen Prüfungsdrill entlastet.
- Eine Mehrheit der Primarlehrer wünscht keine Rückkehr zur traditionellen Aufnahmeprüfung.
- Etwa 80 Prozent der Eltern stimmen der Beurteilung des Primarlehrers zu.
- Etwa 20 Prozent der Eltern bringen dem Entscheid des Primarlehrers Widerstand entgegen; davon verlassen etwa 10 Prozent den Boden der Sachlichkeit und des Anstands.
- Es besteht ein sehr starker Trend zu den intellektuell anspruchsvollsten Schultypen.

Folgende Problemkreise müssen gelöst werden:

- **Entlastung des Primarlehrers**
- **Änderung der Promotionsordnung der Realschule**
- **Aufwertung aller Schultypen**

Kommentar: Die Dreiteilung unserer Oberstufe entstand aus der pädagogischen Absicht heraus, dem Schüler eine Bildung zu vermitteln, die seinen Fähigkeiten und Begabungen angemessen ist. Man nahm an, die Schüler würden sich zu etwa gleichen Teilen auf die Schultypen verteilen. Die Entwicklung verläuft nun wesentlich anders.

Viele Lehrer wissen von der Fragwürdigkeit des Voraussagewerts von Tests für die zukünftige Schullaufbahn und sind deshalb verunsichert. Eltern versuchen den Entscheid so zu treffen, dass die Chance für den erhofften Weg ihres Kindes am ehesten gewahrt bleibt – und überfordern so vielfach ihr Kind. Die Schuld für ein späteres Versagen wird der Schule zugeschrieben.

Ich frage mich, wie sinnvoll es ist, das Übertrittsverfahren weiter zu verfeinern. Korrekturen müssten dort angebracht werden, wo der Grund des Übels liegt: Die Selektion erfolgt zu früh. Wir sind international gesehen ein *extremer* Ausnahmefall.

Freitag, 27. April 1979

Treffen mit den Sektionspräsidenten

Die Sektionspräsidenten trafen sich mit den Mitgliedern des KV zu einer ersten Kontaktnahme. Folgende Themen standen zur Diskussion: Aufgaben der Sektion, gegenseitiger Informationsaustausch, Werbung der nicht organisierten Lehrkräfte, öffentliche Veranstaltungen (Schulgesetz), Geschäfte der DV.

E. F.

Die Sektionspräsidenten LVB:

Binningen/ Bottmingen	Oskar Stöcklin
Oberwil	Markus Rast (ad interim)
Reinach	Rolf Küfer
Arlesheim	Edgar Lienhart
Muttenz	Hansruedi Kaspar
Pratteln	Christian Steiner
Liestal	Heinz Fruttiger
Sissach	Lukas Moosbrugger
Gelterkinden	Hanspeter Heckendorn
Allschwil	noch nicht gegründet
Waldenburg	noch nicht gegründet

Solothurn

Vergleich der Klassenbestände

	Klassen Schuljahr 1973/74	Klassen Schuljahr 1978/79
bis 20 Schüler	57 (7,1 %)	191 (23,9 %)
21 bis 25 Schüler	162 (20,2 %)	382 (47,9 %)
26 bis 30 Schüler	335 (41,9 %)	185 (23,2 %)
31 bis 35 Schüler	214 (26,8 %)	39 (4,9 %)
36 Schüler und mehr	32 (4,0 %)	1 (0,1 %)
Total	800 (100 %)	798 (100 %)
Durchschnittliche Klassengrösse	28,7	23,3

Im Verlauf der letzten 5 Jahre hat an den Primarschulen im Kanton Solothurn

die Zahl der Klassen bis zu 20 Schülern	um 235 %	zugenommen,
die Zahl der Klassen mit 21–25 Schülern	um 136 %	zugenommen,
die Zahl der Klassen mit 26–30 Schülern	um 45 %	abgenommen,
die Zahl der Klassen mit 31 und mehr Schülern	um 84 %	abgenommen.

Bei einer Beibehaltung der durchschnittlichen Klassengrösse vom Schuljahr 1973/74 hätte man innerhalb der letzten 5 Jahre 152 Klassen schliessen müssen. Praktisch blieb jedoch der Bestand an Primarschulklassen in dieser Zeitperiode unverändert (—2). Erziehungsdepartement und Schulbehörden haben sich beim Problem der Erhaltung der Arbeitsplätze in den meisten Fällen als einsichtsvoll und grosszügig erwiesen!

Delegiertenversammlung 1/79 des SLV: Programm Seite 809

Kinder und Dichter

Helene Stucki, Bern

Unirdischer Glanz des Kindes

Sie stehen irgendwie in enger Beziehung zueinander: Kinderreime, Ammenverslein, Schlummerliedchen helfen der kleinen Seele zum Erwachen, sie beglücken das junge Gemüt, sie wecken Träume und führen zurück ins Traumland. Der Dichter, ergriffen vom Wunder des neuen Lebens, sinnt ihm nach und gestaltet sein Erlebnis zum Gedicht. Hören wir zuerst die schönen Verse von *Friedrich Hebbel:*

«Auf ein schlummerndes Kind»

«Wenn ich, o Kindlein, vor dir stehe,
Wenn ich im Traum dich lächeln sehe,
Wenn du erglühst so wunderbar,
Da ahne ich mit süssem Grauen:
Dürft ich in deine Träume schauen,

So wär mir alles, alles klar!
Dir ist die Erde noch verschlossen,
Du hast noch keine Lust genossen,
Noch ist kein Glück, was du empfingst;
Wie könntest du so süss denn träumen,
Wenn du nicht noch in jenen Räumen,
Woher du kamest, dich ergingst?»

Aus ähnlichem Empfinden heraus dichtet *Gustav Falke:*

«Meinem Kinde»

«Du schläfst, und sachte neig ich mich
Über dein Bettchen und segne dich.
Jeder behutsame Atemzug
Ist ein schweifender Himmelsflug,
Ist ein Suchen weit umher
Ob nicht doch ein Sternlein wär,
Wo aus eitel Glanz und Licht
Liebe sich ein Glückskraut bricht,
Das sie geflügelt hernieder trägt
Und dir aufs weisse Deckchen legt.»

Wie eine vergnügliche Antwort auf eine gewichtige Frage tönt es bei *Hamerling:*

«Die Kindlein wissen's»

«Wie's aussieht im ewigen Freudenhain
im Himmel, dem hohen, da oben,
das wissen die Kindlein, die kleinen allein,
sie kommen ja grade von droben.
Doch sie können's nicht sagen, unmündig [und klein,
sie müssen's verschweigen indessen:
und wachsen heran sie und plaudern sie [fein,
dann haben sie's leider vergessen.»

Auch an *Carl Spitteler* sei in diesem Zusammenhang erinnert, er schreibt in seinen *frühesten Erlebnissen:*

«Inwendig im Menschen gibt es etwas, nenne man es Seele oder Ich oder wie man will, meinetwegen X, das von den Wandlungen des Leibes unabhängig ist, das sich nicht um den Zustand des Gehirns und um die Fassungskraft des Geistes kümmert, das nicht wächst und sich entwickelt, weil es von Anbeginn fertig da war, etwas, das schon im Säugling wohnt und sich zeitlebens gleich bleibt. Sogar sprechen kann das X, ob auch nur leise. Es sagt, wenn ich seinen fremdländischen Dialekt recht verstehe: „Wir kommen von weitem her."»

Und als Gegensatz dazu und doch in inniger Verbundenheit *Jeremias Gotthelf* in *«Annebäbi Jowäger»:*

«Ume es Ching!» «Und weiss wer, was ein Kind ist und was ein Kind birgt? Das Kind ist ein Neujahrstag, und der Neujahrstag trägt ein ganzes Jahr in seinem Schosse; ein Kind ist ein Rätsel, und in diesem Rätsel liegt vielleicht der Stein der Weisen . . . ums Kind liegen noch keine Schranken; der glücklichen Mutter ist der Traum erlaubt, es werde das All umfassen, über alle Sterblichen ragen über die Endlichkeit hinaus in den Himmel hinein.»

Und endlich eine Bestätigung aus der Gegenwart:

Ein Kind
im Spiel –
Engel
im Erdgewand
andachtsoffen
himmelsverwandt –
ein Kind
im Spiel –
ein Kind
Kinderlachen
Kinderweinen –
herzhaft
quellrein
giesst sich
Seele aus
Wo der Himmel
entschwindet –
erlischt
was uns auf Erden
hält
Anruf
allüberall –
lass zu
entblösse dich
eh es verhallt

Daniel Wirz

Man denkt bei diesen lieblichen Beschwörungen dessen, was «zu allererst am Anfang war» (Carl Spitteler), an die Ausführungen des Psychologen *C. G. Jung: «Zur Psychologie des Kind-Archetypus»* und an die schöne Arbeit von *Karl Kerényi «Das göttliche Kind»* in mythologischer und psychologischer Beleuchtung (Pantheon Akademische Verlagsanstalt Leipzig). Nicht nur der Dichter, auch der Wissenschafter spürt im Kindermotiv etwas, das «von weit her kommt», ein Bote aus einer andern Welt, aus der grossen Einheit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Jung spricht von einem *Symbol,* das einen gewissen *«Erleuchtungscharakter»* hat. Er weist nebenbei auch darauf hin, dass das Kind, das uns im Traum erscheint, auf eine erfreuliche Wandlung in der Persönlichkeit deutet, auf ein neues Werden; dass Kinder in Märchen und Mythen oft Bringer des Heils, Boten aus einer bessern Welt sind. Wichtig scheint mir die Feststellung des grossen Psychologen, dass diese *Kinderkräfte* in unserer Welt von übermächtigen Feinden bedroht sind, ja in «Auslöschgefahr» schweben, dass sie darum sorgsamer Pflege bedürfen.

Es mag auffallen, dass der *moderne Dichter* viel weniger Inspirationen vom Kind empfängt und zum Gedicht gestaltet als der Lyriker früherer Zeiten. So finden wir zum Beispiel in dem von Professor Werner Weber kürzlich herausgegebenen Band *«Belegte Gedichte aus der deutschen Schweiz seit 1900»* (Artemis Verlag Zürich und München) von 406 Gedichten – 112 Dichter sind berücksichtigt – nur zwei, in denen Kind und Kindheit erscheinen, und in dem 1965 erschienenen Bändchen *«Lyrik unserer Jahrhundert-Mitte»* (Kösel-Verlag München), soviel ich sehe, ein einziges.

Wir verstehen, wenn die Dichter heute kein Loblied auf unsere unheilvolle Welt singen, wenn der Anblick des schlummernden Kindes sie mit Bangigkeit vor dessen Zukunft erfüllt, wenn sie das Leben mit dem Auge des Skeptikers oder des Rebellen betrachten. Und doch ist es zu beklagen, wenn die *Quellkräfte,* die von der Wiege des Kindes ausstrahlen, völlig versiegen sollten, wenn das, was Jung den *«Archetyp Kind»* nennt, das Organ für das Wunderbare, das Ewige, von der Dichtung völlig missachtet wird. Wenn wir – im Jahr des Kindes – Weckrufe in die Welt hinaus senden, endlich der Kinderrechte zu gedenken, Kindernot zu lindern, Kinderkräfte zu entwickeln, so wollen wir auch der Glücksmöglichkeiten gedenken, die das Kind mitbringt, an die heilenden Schätze, die es der kranken Erde zu schenken bereit ist.

Dichterstimmen zur bedrohten Kindheit

Diesem «dichterisch verklärten» Erwachen zum Leben folgt eine Vertreibung aus dem Paradies. Wenig oder nichts von den Kräften, die von der Wiege ausströmten, ist zur Entfaltung gekommen. Wie wären sonst Klagen möglich, wie wir sie im Jahr des Kindes lesen:

«Der Mensch hat seinen Fuss auf den Mond gesetzt und nach Lebenszeichen auf dem Mars gesucht. Er hat nach der Atomenergie gegriffen, die es ihm erlauben würde, den eigenen Planeten ein dutzendmal zu zerstören. Er baut sich Flugzeuge, die den Atlantik in drei Stunden überqueren können. Was der Mensch aber immer noch nicht kann, ist für seine eigenen Kinder zu sorgen. Trotz des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts der letzten Dezennien ist es nicht gelungen, die überwiegende Mehrheit der Kinder dieser Welt (80%) dem Sumpf des Elends, der sie wie eine Falle festhält, zu entreissen. Hunger, Krankheiten, Unwissenheit und Verzweiflung gehören zum Alltag der Mehrheit. Der Kampf ums Überleben ist oft vergeblich: Täglich erleiden 35 000 Kinder einen vermeidbaren Tod.»

Bedrohungen von allen Seiten erwarten das Kind, wie es hineinwächst in die kinder- und ewigkeitsfremde Welt. Durch Jahrhunderte hindurch war das Kind – wie die Frau, wie der Sklave – ausgeschlossen von allem, was das Leben lebenswert macht. Schwach, hilflos, unterdrückt, oft unerwünscht, missbraucht, ausgebeutet, totgeschwiegen, auch von den Dichtern. Es hat neulich ein gelehrter Redner am Radio behauptet, erst Victor Hugo hätte das Kind entdeckt. Mir scheint, es sei ein anderer, der etwas früher auf die ungeheure *Kluft* hingewiesen habe, auf den Abgrund zwischen dem, was das Kind seinem Wesen nach ist, und dem, was ein gottloses Zeitalter ihm auferlegt hat:

«Und nachdem sie also fünf ganze Jahre diese Seligkeit des sinnlichen Lebens genossen, macht man auf einmal die ganze Natur vor ihren Augen verschwinden, steckt den reizvollen Gang ihrer Zwanglosigkeit und ihrer Freiheit tyrannisch still, wirft sie, wie Schafe, in eine stinkende Stube, kettet sie Stunden, Tage, Wochen, Monate und Jahre unerbittlich an das Anschauen elender, reizloser und einförmiger Buchstaben und an einen mit ihrem vorigen Zustand zum Rasendwerden abstechenden Gang des Lebens.»

Pestalozzi, obwohl nicht der Zunft der Dichter angehörend, hat mit einer Bildkraft ohnegleichen von der «Fabrik- und Schuleinseitigkeit» gepredigt, von «künstlichen Erstickungsmaschinen» der Kraft und der Erfahrung. Er hat, wie unsere zitierten Dichter, das wundervolle Erwachen der Kinderseele geschaut und vom Schwertschlag gesprochen, der des Kindes Entwicklung jäh abschneidet. Von Kindern und Dichtern zu reden, ohne der überwältigenden Liebes- und Schöpferkraft Pestalozzis zu gedenken, schiene mir ein Unrecht. Ihn *«jammerte die Baumwolleinseitigkeit und Schuleinseitigkeit, deren gedop-*

pelte Engherzigkeit dem Volk des Landes am Herzen nagte».

Manche Dichter haben in ihren Kindheitserinnerungen und Memoiren über die *Schuleinseitigkeit* geklagt. Ich zitiere statt vieler nur *Rainer Maria Rilke:*

«Da rinnt der Schule lange Angst und Zeit mit Warten hin, mit lauter dumpfen Dingen, o Einsamkeit, o schweres Zeitverbringen.»

Es wäre eine schöne und lohnende Arbeit, all den Gefahren nachzugehen, die dem Kinde von der Aussenwelt drohen, aber auch denen, die aus seiner eigenen Seele erwachsen. Ich muss mich mit wenigen Hinweisen aus der Dichtung begnügen.

In einem Gedichtband *«Deutsche Lyriker vom 16. bis ins 20. Jahrhundert»* (Orell Füssli Verlag, Zürich 1930) finden wir unter der Rubrik Volkslieder ein bemerkenswertes Stück, bemerkenswert seines psychologischen Gehaltes wegen, dem es wohl auch die Aufnahme in Thomas Manns *«Buddenbrooks»*-Roman zu verdanken hat. Es ist die Geschichte vom *«Bucklichten Männlein».* Ist es nicht verlokkend, die seltsame Gestalt, die dem Kind überall entgegentritt, im Gärtlein, im Stübchen, in der Küche, im Keller, im Kämmerlein, die in zerstörerischer Weise in seine Pläne eingreift, mit dem zu vergleichen, was die Jungsche Psychologie als *Schatten* bezeichnet? als dunklen Bruder, eine archetypische Figur, eine Art Abspaltung unseres Wesens, minderwertig, doch unzertrennlich zu unserer Ganzheit gehörend? Der kleine, krankhaft sensible Hanno Buddenbrook rezitiert vor dem Einschlafen: «Will ich . . . in mein Gärtlein gehen, will mein Zwiebeln giessen» – und er stellt die Frage an seine Betreuerin: «Nicht wahr, es tut es nicht aus Schlechtigkeit . . . Es tut es aus Traurigkeit und ist dann noch trauriger darüber.» Dass der «Volksliederdichter» sein Gedicht mit den Worten schliesst:

«Liebes Kindlein, ach, ich bitt,
Bet fürs bucklicht Männlein mit!»

bedeutet für Hanno einen Trost. «Wenn man betet, so braucht es das alles nicht mehr zu tun.» Ist dieses Gedicht nicht ein schöner Beweis für die enge Beziehung von Kind und Dichter? Der Dichter weiss um die dunklen Mächte in der Kindes-, in der Menschenseele. Er weiss aber auch um das Bedürfnis der Integration, sie müssen angenommen, zur Ganzheit eingeschlossen werden.

Nicht immer allerdings werden die Schatten, die der Kinderseele drohen, auf diese Weise erhellt. Das Kind kann ihnen erliegen wie in *Goethes «Erlkönig»;* seine Fantasien können so übermächtig werden, dass sein Leben bedroht ist wie diejenige des Bübleins in der ergreifenden Ballade von Annette Droste *«Der Knabe im Moor»,* der, das berührt sympathisch, vom Schutzengel gerettet wird. Das Schutzengelmotiv begenet uns auch anderswo, zum Beispiel in dem Hebbel-Gedicht *«Das Kind am Brunnen».* Dem unbehüteten kleinen Mädchen, das mit seinem Spiegelbild im Wasser spielt und in Gefahr ist, dem lockenden Schatten zu folgen

«. . . fallen die Blumen aus der Hand
Und trüben den lockenden Schimmer»

Vom Wesen der *Kinderangst* ist in der psychologischen Literatur viel die Rede. Sie hat auch in der Dichtung ergreifenden Niederschlag gefunden. Von vielen Zeugen sei nur auf *Friedrich Hebbels Kindheitserinnerungen* hingewiesen. Es ist nicht so, wie heute von gewisser Seite behauptet wird, dass die Phantasie die Glücksbringerin im Kinderleben sei. Sie kann auch furchtbare Belastung bedeuten. *Der Angsttraum,* den uns der Dichter erzählt, leuchtet tief hinein nicht nur in das Wesen der Angst, sondern in die gefährliche Zwischenlage, in der sich der Mensch befindet. Hebbel berichtet:

«Bei Nacht gipfelte diese Tätigkeit meiner gärenden Phantasie in einem Traum, der so ungeheuerlich war und einen solchen Eindruck in mir zurückliess, dass er siebenmal hintereinander wiederkehrte.

Mir war, als hätte der liebe Gott, von dem ich schon so manches gehört hatte, zwischen Himmel und Erde ein Seil ausgespannt, mich hineingesetzt und sich danebengestellt, um mich zu schaukeln. Nun flog ich denn ohne Rast und Aufenthalt in schwindelerregender Eile hinauf und hinunter; jetzt war ich hoch oben in den Wolken, die Haare flatterten mir im Winde, ich hielt mich krampfhaft fest und schloss die Augen: jetzt war ich dem Boden wieder so nahe, dass ich den gelben Sand sowie die kleinen weissen und roten Steinchen deutlich erblicken, ja mit den Fussspitzen erreichen konnte. Dann wollte ich mich herauswerfen, aber das kostete doch einen Entschluss, und bevor es mir gelang, ging's wieder in die Höhe, und mir blieb nichts übrig, als abermals ins Seil zu greifen, um nur nicht zu stürzen und zerschmettert zu werden. Die Woche, in welche dieser Traum fällt, war vielleicht die entsetzlichste meiner Kindheit, denn die Erinnerung an ihn verliess mich den ganzen Tag nicht, und da ich, sowie ich trotz meines Sträubens zu Bett gebracht wurde, die Angst vor seiner Wiederkehr gleich mit hinein, ja unmittelbar mit in den Schlaf hinübernahm, so war es kein Wunder, dass er sich immer wieder einstellte, bis er sich allmählich abschwächte.»

Wenn man in Kindheitserinnerungen von Dichtern und Schriftstellern liest, wenn so viele Bildungsromane die oft bis zur Verzweiflung führende Lebensangst junger Menschen schildern, dann ist man versucht, dem Verfasser eines Artikels zum internationalen Jahr des Kindes recht zu geben, der seine Arbeit betitelt:
«Das Unglück, ein Kind zu sein».

Kinder als Gabe Gottes

Es wäre aber völlig verfehlt, wollte ich meine Betrachtung mit diesem Klageruf beschliessen.

Kinder können ihr Dasein als Glück empfinden, können Glücksbringer sein. Kinder sind eine kostbare Gabe Gottes. (Man ist zum Beispiel entsetzt, dieser Tage zu lesen, man wolle eine Stadt ohne Kinder bauen.)

Hören wir zum Beispiel den Propheten *Jesajas,* Kapitel 8:

**«Denn ein Kind ist uns geboren,
ein Sohn ist uns gegeben
und die Herrschaft kommt auf seine [Schulter.»**

Und im 127. Psalm, Vers 3, heisst es:

**«Siehe, Kinder sind eine Gabe des Herrn,
und Leibesfrucht ist ein Geschenk.»**

Und im 128. Psalm – echt dichterisch:

**«Dein Weib wird sein wie ein fruchtbarer [Weinstock
drinnen in deinem Hause,
deine Kinder wie Ölzweige um deinen [Tisch her.»**

Ein alter chinesischer Spruch lautet:

**«Das Juwel des Himmels ist die Sonne,
das Juwel des Hauses ist das Kind.»**

Die Worte, mit denen *Jesus* die Kinder zu sich ruft, mit denen er dessen Verächter und Quäler verdammt, sind so bekannt, dass sie hier nicht wiederholt werden müssen.

Für viele Dichter bedeutet die Kindheit die besonnte Vergangenheit, die goldene Zeit, nicht nur Ziel ihrer rückwärts gewendeten Sehnsucht – o wüsst ich doch den Weg zurück – o selig, o selig ein Kind noch zu sein –, sondern *Schatzhaus der Erinnerung, Quellkraft ihres Werkes,* weil eben Dichter und Kind so fest zusammengehören, weil die Kindheit ein ganzes Menschenleben tragen, erhellen, befruchten kann.

Zuerst eine die Kindheit gleichsam als Lebenshilfe beschwörende Stimme: *«Aus der Kindheit her» von Hermann Hesse:*

«Aus der Kindheit her
Weht ein Klang mir nach,
Der mir einst die Seligkeit versprach –
Ohne ihn wär Leben viel zu schwer.
Tönt sein Zauber nicht,
Steh ich ohne Licht,
Sehe Angst und Dunkel rings umher.
Aber immer wieder durch das Leid,
Das ich mir erwarb,
Klingt der süsse Ton voll Seligkeit,
Den kein Weh und keine Schuld verdarb.
Liebe Stimme du,
Licht in meinem Haus,
Lösche niemals wieder aus,
Tu die blauen Augen niemals zu!
Sonst verliert die Welt
Allen holden Schein,
Stern um Sternlein fällt,
Und ich steh allein.»

Sich versenkend in das Glück der Kindheit dichtet *Hölderlin:*

«Da ich ein Knabe war,
Rettet ein Gott mich oft
Vom Geschrei und der Rute der Menschen.
Da spielt ich sicher und gut
Mit den Blumen des Rains
Und die Lüftchen des Himmels
Spielten mit mir.»

Aus einer ganz andern seelischen Haltung heraus, aus sprühender Zukunftsfreude, fast wie ein Fremdkörper in seiner übrigen Dichtung die *Knabenwünsche von R. M. Rilke:*

«Ich möchte einer werden so wie die,
die durch die Nacht mit wilden Pferden fahren,
mit Fackeln, die gleich aufgegangnen [Haaren
in ihres Jagens grossem Winde wehn.
Vorn möcht ich stehen wie in einem Kahne,
gross und wie eine Fahne aufgerollt.»

In selten guten Momenten der Weltgeschichte wurde das Kind als kostbare Gabe, *als Vermächtnis, als Garant der Zukunft verehrt,* als ein Leben, das unter allen Umständen gerettet werden musste. Wie tönt es aus Felix Dahns Heldengedicht *«Gotentreue»:* Das Heer ist geschlagen, der König gefallen, die Überlebenden tragen davon, was zu retten ist, den zerbrochenen Speer, Stücke der zerschlagenen Krone.

«Der dritte barg in treuem Arm
Ein verhüllt Geheimnis im Mantel warm;
Und habt ihr gerettet Speer und Kron,
Ich habe gerettet des Königs Sohn.»

In schroffem Gegensatz zu dieser humanen Tat eines Kriegsmannes steht die entsetzliche Forderung des *Landvogtes Gessler* in Schillers «Wilhelm Tell». Dass dieser den Vater zwingt, das Leben seines Kindes aufs Spiel zu setzen, erfüllt uns mit Entsetzen und rechtfertigt bis zu einem gewissen Grade den Tyrannenmord.

Was ein Kind bedeuten kann, erlebt auch der Rebell Prometheus in *Spittelers* gewaltigem Epos *«Prometheus der Dulder».* Nach langen Jahren des Leidens rettet er das Gottesknäblein aus «der Gruftkapelle Düsternis». Als einzigen Lohn für seine Tat erbittet er sich vom Engel Gottes die Gunst:

«Nun wohl, so möge mir bewilligen dein [Mund,
Dass ich bei deinem heiligen Kind im [Tempelgrund,
Dem ich gewidmet meine Pflegermüh und [-sorgen,
Andacht verrichte still und traulich bis [zum Morgen.»

Was Spitteler von seinem Gottesknäblein sagt, es erfasst wohl das Tiefste, was wir Menschen dem Kinde verdanken, was in uns wachzuhalten wertvollste Gegenkraft gegen Stumpfheit und Sinnlosigkeit des Lebens bedeutet.

«Wohl dir! das Kind ist seinem Heiland [sohnverwandt.
Durch seine Heilung hast du Teil an ihm [erworben.
Vergebens deine Stille, wenn dein Leib [gestorben:
Im Gottesknäblein bleibst du ewig [eingebunden,
In seinem Auge wird das deine aufgefunden.»

Viel einfacher, aber nicht weniger überzeugend stellt *Stefan George* das Kind als Sehnsuchtserfüllung dar. In seinem *«Seelied»* hält der Seemann auf der Düne Wacht und wartet:

«mit gliedern blank, mit augen klar
Kommt uns ein kind mit goldenem haar.
Es tanzt und singt auf seiner bahn
Und schwindet hintern grossen kahn.
Ich schau ihm vor, ich schau ihm nach,
Wenn es auch niemals mit mir sprach
Und ich ihm nie ein wort gewusst:
Sein kurzer anblick bringt mir lust.
Mein herd ist gut. mein dach ist dicht.
Doch eine freude wohnt dort nicht.
Die netze hab ich all geflickt
Und küch und kammer sind beschickt.
So sitz ich, wart ich auf dem strand
Die schläfe pocht in meiner hand:
Was hat mein ganzer tag gefrommt
Wenn heut das blonde kind nicht kommt?»

Das blonde Kind, ein Archetyp im Sinne Jungs, ein Symbol der Lebenserfüllung.

Von *Stefan George* stammt auch das faszinierende Gedicht «Das Lied». Der Dichter spricht von einem Knecht, der hinauszog in den Wunderwald, aber weder dort noch bei seiner spätern Rückkehr in die Heimat verstanden wird. Nur bei den Kindern findet er Verständnis für das, was ihn von den Alltagsmenschen trennt:

«Nur kinder horchen seinem lied
Und sassen oft zur seit.
Sie sangen's, als er lang schon tot
Bis in die spätste zeit.»

Auch *Gottfried Keller* kennt diese Kraftquelle, die aus der Verbundenheit mit einem Kinde strömt.

«Ob ich gen Himmel sah, ins blaue Meer,
Ob in dein Aug, es war das gleiche [Schauen:
Es leuchtete aus diesen Sternen her
Ursprünglich helles Licht von schönern [Auen.
Wie oft senkt ich den Blick, von Mühsal [schwer,
Ihn frischend, tief in dies verklärte Blauen!
Wie war das Lachen deines Mundes fein!
Wie echt war unsre Freundschaft, still und [rein!»

Zum Schluss seien die herrlichen Verse erwähnt, die *Werner Bergengruen* für die Beziehung zu seinem Kinde findet:

«Zauberfäden, altverjährte,
glitzern zwischen dir und mir,
bunte Spässe, Spruch und Reim.
Manchmal lächelst du geheim,
so als hättst du urvertraut
mich samt allem Rätselhaften,
Gift und Heiltrank, Stern und Kraut,
alle Welteneigenschaften
längst und ohne Arg durchschaut.
Kommst du zu gescheiten Jahren,
bin ich längst davon gefahren.
Streift ein Flügelwind dich leis,
denk, ich sei's.»

Möchte das Jahr des Kindes viel materielle Kindernot lindern, verlassenen Kindern die bergende Liebe schenken! Möchte es aber auch in den Erwachsenen neues Staunen wecken vor dem Wunder Kind, neue Verantwortung für alles, was das Kind zu seiner Entfaltung nötig hat! Möchten wir wachsen und reifen an dem Urvertrauen, das das Kind mit auf die Welt bringt, das zu stärken und zu pflegen heute eine unsäglich schwere Aufgabe ist. Doch es gilt der helfende Ausspruch eines mir unbekannten Autors: *«Das Wort des Dichters stützt die Welt.*

Wir lauschen und wir sind gerettet.»

Chind erzüche ist au gwerchet

Schweizerdeutsches Sprichwort

Pädagogisches an der Paedagogica

Leider sind der Redaktion die ausserordentlich reichhaltigen und vielversprechenden Programme über die Rahmenveranstaltungen an der Paedagogica (19. bis 24. Mai 1979, MUBA-Hallen Basel) erst am 4. Mai zugestellt worden. In der zweiten Vor-Paedagogica-«SLZ» kann kurz vor Redaktionsschluss nur noch summarisch darauf hingewiesen werden. – Die Rahmenveranstaltungen finden in fünf Räumen statt:

1. Raum, Magistro: SCHULE IM DIALOG

Täglich offenes Forum (jeweils um 10 Uhr und 14 Uhr) mit Kurzvorträgen, Expertengespräch und Teilnehmerdiskussion. Themen:

Samstag, 19. Mai:
14.00 Uhr WOZU NOCH SCHULE?

Sonntag, 20. Mai:
10.00 Uhr ALTERNATIVEN ZUR SCHULE
14.00 Uhr PARTIZIPATION IN DER SCHULE

Montag, 21. Mai:
10.00 Uhr SCHULE AUSSERHALB: LERNORTE DER SCHULE
14.00 Uhr BEDINGUNGEN FÜR DIE DYNAMISCHE ENTWICKLUNG UNSERER SCHULEN

Dienstag, 22. Mai:
10.00 Uhr ERZIEHUNG ZUM UMGANG MIT MEDIEN
14.00 Uhr PROJEKT ALS MODELL DEMOKRATISCHEN LERNENS

Mittwoch, 23. Mai: LEHRERTAG
10.00 Uhr GRUSSWORT ZUM LEHRERTAG (Friedrich von Bidder, ZS, SLV)
10.15 Uhr LERNEN OHNE ANGST?
14.00 Uhr BERUFSROLLEN DES LEHRERS IN EINER SICH WANDELNDEN WELT

Donnerstag, 24. Mai:
11.00 Uhr Volksbildung durch Medien
14.30 Uhr Fragwürdige Zensuren

2. Raum, Brüssel: PAEDAGOGICUM

Täglich Grundsatzreferate und Podiumsdiskussionen (jeweils 11 Uhr und 15 Uhr) u. a.
Montag, 21. Mai, 11 Uhr, Jeanne Hersch: Bildung in der Entwicklung unserer Gesellschaft

Mittwoch, 23. Mai: Lehrertag
11.00 Uhr Elternbeteiligung in Schulfragen
13.00 Uhr Hilfen für die bessere Kommunikation zwischen Lehrern
15.00 Uhr Hinführung zur Berufs- und Arbeitswelt

3. Raum, Bonn: PROFESSIONALIS

Fortbildung im Spezial- und Fachgebiet

Mittwoch, 23. Mai: Programm am Lehrertag
9.15 Uhr Spracherziehung an der Primar- und Sekundarstufe I (Henze, Hannover)
10.30 Uhr Neue Wege im Erstleseunterricht (Meiers, Reutlingen, sowie Candreia, Kammermann, Mattmüller, Müller, Reichen, Stohler)
15.00 Uhr Erziehungs- und Unterrichtsauftrag des Turn- und Sportunterrichts
Ferner täglich: (13.00 und 17.00 Uhr): Medienorientiertes Kommunikationskonzept für die Schule von morgen.

4. Raum, Zürich/Lausanne, Halle 16 und 17: PARALLEL-VERANSTALTUNGEN

Mittwoch, 23. Mai: Lehrertag
9.15 Uhr Fernstudium in der Lehrerbildung (DIFF)
14.00 Uhr Schule und Arbeitswelt, Beitrag des Fernstudiums
15.30 Uhr Kükelhaus: Unsere Sinne als Grundlage des Lernens (Raum Magistro)

VERLANGEN SIE DAS DETAILLIERTE VERANSTALTUNGSPROGRAMM BEIM BESUCH DER PAEDAGOGICA!

Sonderschauen an der Paedagogica 79

1. BEREICH: PROJEKTLERNEN IN DER SCHULE

Projektartiges Lernen geht zurück auf Vorschläge und Konzepte vom Anfang des Jahrhunderts. Es gibt bereits zahlreiche Erfahrungen.

Die Sonderschau «Projektlernen in der Schule» zeigt *Beispiele von durchgeführten Projekten*, unter anderem
- Grossprojekte, die 1/2 bis 1 Jahr beanspruchten (Wohnen in Solothurn, Schulhausplatz Willisau)
- Kleinprojekte für einige Lektionen
- Schwerpunktprojekte

Die Sonderschau bietet dem Besucher
- *Kurzinformationen, was «Projektunterricht» ist*
- *Kontakte zu Kollegen* (Liste mit Ort und Telefon von Lehrern, die Projektunterricht durchführen; Beratung durch Kollegen im Raum)
- *Einblick in die Börse für Projektideen und Erfahrungen*
- *Tips zum Mitnehmen*
- *Problemberatung für Praktiker in Gesprächen am runden Tisch* (täglich um 10.00 und 13.00 Uhr).

SOEBEN ERSCHIENEN!
Robert Schweingruber:
Das Projekt in der Schule
Ein unterrichtsbegleitendes Arbeitsbuch für Lehrer.

Herausgegeben von der bernischen Erziehungsdirektion mit Beteiligung des SLV. Suchen Sie Wege weg von der Routine, möchten Sie Ihren Unterricht erneuern, die Schüler aktivieren, fächerübergreifend, projektorientiert vorgehen? Kollege Schweingruber hat jahrelang erprobte Vorschläge. Sie erhalten als Abonnent der «SLZ», als Mitglied des SLV das Buch zum Sonderpreis von Fr. 18.— (inkl. Porto + Verpackung) statt für Fr. 22.—. Voraussetzung ist, dass Sie die Bestellung beim Sekretariat des SLV, Postfach 189, 8057 Zürich aufgeben.

2. BEREICH: DER WEG ZUM BERUF

Die Berufswahlvorbereitung wird immer mehr als Aufgabe der Schule erkannt und gefördert.

Die Sonderschau Schule und Arbeitswelt («Der Weg zum Beruf») zeigt folgende sechs Bereiche:
- *Persönlichkeitsbildung (A)*
- *Selbsterforschung (B)*
- *Der Beruf (C)*
- *Berufserkundung (D)*
- *Die Realität (E)*
- *Berufsberatung (F)*

Im Interesse einer besseren Übersicht werden die Bereiche getrennt und in sich geschlossen dargestellt.

Keine Schule kann dem Individuum die *Identitätsfindung* (als Voraussetzung zur Berufswahlfähigkeit) abnehmen – aber ein entsprechend aufgebauter und ausgerichteter Schulunterricht vermag dem jungen Menschen zu helfen, diesen Weg leichter und kompetenter zu finden.

Lehrer der Berufswahlklassen zeigen life zusammen mit ihrer Schulklasse jeden Tag drei bis vier exemplarische Lektionen im Themenbereich «Berufswahlvorbereitung und Persönlichkeitsbildung». Arbeitsreihen und Lektionsskizzen liegen zuhanden der Besucher auf.

Eine *Tonbildschau* versucht die Fülle der verschiedenen Fähigkeiten des Menschen und die Reichhaltigkeit seiner Neigungen darzustellen (Selbsterforschung).

Die Tonbildschau soll den Ratsuchenden veranlassen, seine individuellen Neigungen und Fähigkeiten zu ergründen.

Im *Sektor C* werden Sinn, Aufgabe, Möglichkeiten und Grenzen des Berufs, Anforderungen, Besonderheiten sowie die Entstehung des heutigen Berufsspektrums im Lauf der Jahrhunderte dargestellt.

Im *Sektor D* («Berufserkundung») richtet sich eine informative Tonbildschau an Schüler in der Berufswahlsituation, an Eltern und Lehrer.

Bereich E («Die Realität») bietet direkte praktische Arbeit in der Berufswelt und die Auswertung der hier möglichen Erfahrungen.

Im *Sektor F* («Berufsberatung») werden Arbeit, Aufgabe, Möglichkeiten und Grenzen der Berufsberatung dargestellt.

Ferner: Informationsecke mit Unterlagen über Berufe, Berufsgruppen und Schulen. Wandbilder orientieren über den Berufsfindungsprozess u. a. m.

Eine *Berufswahl-Bar* offeriert Kaffee und Tee und lädt ein zu Gespräch oder Entspannung.

Merkmale projektartigen Lernens

Die folgenden Merkmale sind typisch für das Projektlernen. Sie kennzeichnen einzeln oder als Gruppe von Merkmalen Unterschiede zu anderen Lernmethoden.
Die Teilnehmer am projektartigen Lernen

- **suchen ein Gebiet aus und bearbeiten dieses nach eigenen Vorstellungen (wenn Externe einbezogen sind, stimmen sie sich mit diesen ab);**
- **organisieren sich in einem begrenztem zeitlichen Rahmen selber;**
- **nutzen die veranschlagte Zeit, zum Beispiel durch Planen und Einteilen, für die verschiedenen Tätigkeiten;**
- **informieren sich gegenseitig in gewissen Abständen. Die gegenseitige Information bezieht sich auf Aktivitäten, Arbeitsbedingungen und eventuell auf -ergebnisse;**
- **beschäftigen sich mit einem relativ offenen Gebiet. Es ist nicht zum voraus in kleine Lernaufgaben und -schritte aufbereitet;**
- **arbeiten soziale oder individuelle Prozesse und Konstellationen auf, die während des Projektablaufs auftreten;**
- **setzen gewisse Arbeitsziele oder vereinbaren einen Arbeitsrahmen;**
- **entwickeln selber Methoden für die Auseinandersetzung mit Aufgaben, eigenen Betätigungswünschen und mit Problemen;**
- **versuchen in der Regel, die selbst gesetzten Ziele im Betätigungsfeld zu erreichen;**
- **decken zu Beginn und im Verlauf des Projektes eigene persönliche und gruppenmässige Interessen unter Berücksichtigung des Ausgleichs zwischen beiden auf und entwickeln diese kritisch weiter;**
- **verstehen ihr Tun als pädagogisches Probehandeln mit einem gewissen Ernstcharakter;**
- **spüren auftretende Spannungen und Konflikte auf, um sie eventuell Lösungen zuzuführen;**
- **helfen in verschiedenen Situationen aus, auch wenn das eigene Interesse nicht im Vordergrund steht;**
- **befassen sich mit realen Situationen und Gegenständen, die ähnlich auch ausserhalb der momentanen Lernsituation vorkommen;**
- **setzen sich auch mit aktuellen und sie selber betreffenden Fragen auseinander.**

Projektartiges Lernen ist eine offene Lernform. Sie nimmt auf die lokale Situation und auf Teilnehmerinteressen Rücksicht.

Über den 3. Bereich vgl. die ausführlichere Darstellung auf Seite 800.

«Bildungsauftrag zwischen Schule und Wirtschaft»

Tagung der Zentralstelle für betriebliche Ausbildungsfragen (ZBA)
im Rahmen der Paedagogica 79, Basel

Dienstag, 22. Mai 1979, 9.45 bis 12.00 Uhr

Zielsetzung:

Die Tagung will
- die Probleme an der Nahtstelle Schule/Wirtschaft aufzeigen,
- Verständnis und Gespräch unter den Pädagogen der Schule und der Wirtschaft fördern,
- die Anschlussmöglichkeiten an die Schule in der Wirtschaft vorstellen.

Teilnehmerkreis: Pädagogen aus Schule und Wirtschaft

Referenten:

Herren
Prof. Dr. R. Dubs, Institut für Wirtschaftspädagogik, St. Gallen
H. Amacher, Sektion Grundausbildung, BIGA
Dr. E. Wettstein, Schweizerische Vereinigung zur Förderung der Technikerausbildung
E. Mettler, Sperry-Univac, Zürich
R. Bopp, Brown, Boveri & Cie. AG, Baden

Tagungskarte: Fr. 25.— (Tageskasse)

Ort:

Paedagogica 79 / Schweizer Mustermesse, Basel, Konferenzraum «Zürich», Eingang Isteinerstrasse
Anfahrt Pw: Muba-Parking (Messegelände)

Wohnen mit persönlicher Note

bei Jutzi an der Effingerstrasse 29 in Bern

hülsta-studio
031 25 41 51

Mensch — Medien — Wirklichkeit

Eine Sonderschau der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich (AVZ). Gestaltet und realisiert von der Arbeitsgemeinschaft Eheim/Rohner, Zürich. Projektleitung: Christian Doelker.

Mediengeprägter Mensch

Die Schweizer benützen die Massenmedien im Durchschnitt täglich mehr als vier Stunden. Über zwei Stunden hören sie Radio. Fast eineinhalb Stunden sitzen sie vor dem Bildschirm. Und dreiviertel Stunden lesen sie Zeitungen und Zeitschriften.

Wie die Mediennutzung bei Kindern und Jugendlichen aussieht, hat das Publizistische Seminar der Universität Zürich untersucht. *Schallplatten, Radio, Bücher, Fernsehen, Zeitungen, Comics, Kino prägen die Vorstellungen der Schüler.* Wie sie das Medienangebot nutzen und wie es auf sie wirkt, ist nicht nur eine Frage des Angebots. Massgebend ist vor allem, wie gut sie damit umzugehen wissen. *Das Umgehen mit dem Medienangebot ist weitgehend lernbar und lehrbar.* Es ist eine wichtige Aufgabe von Eltern und Pädagogen, die Kinder und Jugendlichen zu einem kompetenten Umgehen mit dem Medienangebot zu führen.

Medienwirklichkeit und Wirklichkeit der Medien

Drei Ziele will die Sonderschau «Mensch – Medien – Wirklichkeit» erreichen:

- *ein Problembewusstsein für dieses Anliegen schaffen,*
- *Grundlagenwissen darüber vermitteln,*
- *Mittel und Wege vorstellen, die den Umgang mit den Massenmedien lehrbar und lernbar machen.*

Der Besucher der Sonderschau wird mit der ganzen Breite der Medienwirklichkeit konfrontiert. Als Leitthema dient ein Sujet, an dem das Spektrum vom Dokumentarischen bis zum Fiktionalen augenfällig wird.

Der Besucher erfährt Aussagen und Thesen zur Wirkung und Nutzung der angesprochenen Medien. Es geht dabei vor allem um Kinder und Jugendliche. These und Antithese, Qualitäten und Probleme der Medienangebote stehen einander gegenüber. Für den skeptischen Besucher belegen «kleingedruckte» Untersuchungsergebnisse die projizierten Aussagen.

Medienpädagogik notwendig

Es braucht eine Medienpädagogik. Das ist eine Quintessenz aus diesem Teil der Sonderschau. Der Besucher erkennt aber auch, dass *eigenes Erleben – Primärerfahrung – eine unabdingbare Voraussetzung für eine kompetente Mediennutzung ist.* Zum dritten wird dem Besucher klar, wie wichtig ein pädagogisch verantwortungsbewusstes Medienangebot für die Bildung von angemessenen Vorstellungen ist.

Sinnesschulung à la Kükelhaus

In diesen drei vorgezeichneten Richtungen führen Grundinformationen den Besucher weiter. Einmal zum eigenen Erleben. *«Stell Dir vor, Du wärest blind»,* nennt *Hugo Kükelhaus* seine Spiele zur Entfaltung der Sinne, die Teil der Sonderschau sind. Hier erfährt der Besucher seine Umwelt aus einem neuen «Sinneswinkel»: Ohne den üblicherweise so wichtigen Gesichtssinn. Er lernt Vorstellungen bilden durch direkten Sinneskontakt mit seiner Umwelt.

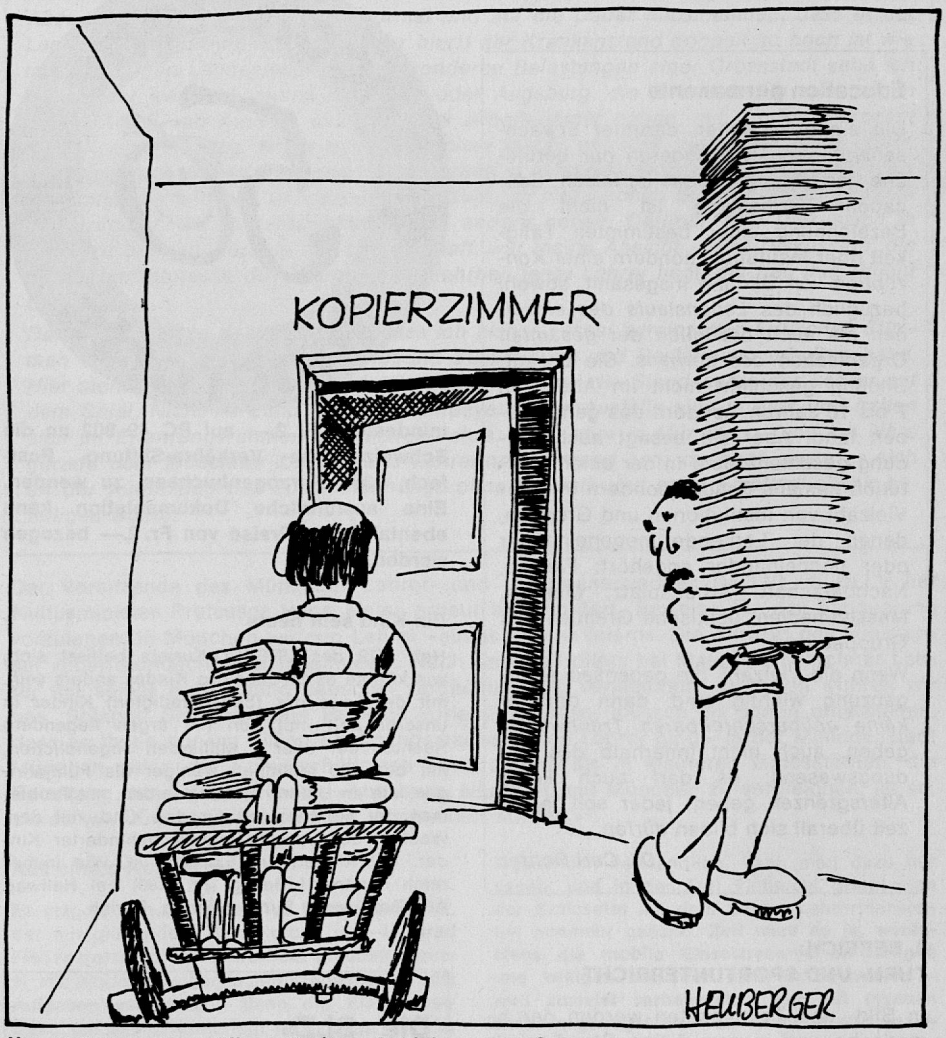
Grundinformationen über Medien

In einen weiteren Teil der Sonderschau werden von verschiedenen öffentlichen und schulischen Institutionen Konzepte und Materialien vorgestellt. Schulbibliotheken und -mediotheken, Kinder- und Jugendfernsehen, Unterrichtsfilme, Transparentfolien sind einige Stichworte dazu. *Auch das Arbeiten mit den präsentierten Materialien wird demonstriert und diskutiert; der Besucher ist zur Mitarbeit eingeladen.*

Zürcher Projekt «Medienpädagogik»

Informationen zu den Grundlagen und Zielen des Projekts «Medienpädagogik» des Kantons Zürich führen in den dritten Bereich der Sonderschau ein. Die für die Medienpädagogik massgebenden Forschungsergebnisse aus Psychologie, Soziologie und Publizistikwissenschaft wurden für das Zürcher Modell von Professor Hertha Sturm, Dr. Marianne Grewe-Partsch und Professor Ulrich Saxer gewonnen und zusammengetragen. Stellvertretend für viele Bemühungen um eine schulische Medienpädagogik wird an diesem Projekt gezeigt, was an wissenschaftlichen und konzeptionellen Grundlagen erarbeitet worden ist: Mittel und Wege, die das kompetente Umgehen mit den Medien auf allen Schulstufen lehrbar und lernbar machen. Für die Unterrichtspraxis werden unter anderem *medienkritische Filme* über die Serienangebote des Fernsehens, Lehrerhefte und Arbeitsmaterialien für Schüler vorgestellt. *Schülerarbeiten mit und über Medien* illustrieren die praktische Durchführbarkeit. Abgerundet wird dieser Bereich durch Dokumentationsmaterial, SKAUM-Informationen und eine Auskunft- und Beratungsstelle.

Werner Eheim



Herr Kollega, wann eröffnen Sie Ihren Raubdruckverlag?

Notabene: Eine «SLZ»-Textseite kostet Sie im Abonnement keine 3 Rappen! Wie die Verlage ist auch der Herausgeber der «SLZ» dankbar, wenn Sie statt «raubkopieren» den fairen Geschäftspreis zahlen!

3. BEREICH ERWACHSENENBILDUNG

Es ist nicht selbstverständlich, dass dort, wo Fragen der Schule zur Diskussion stehen, auch Fragen der Erwachsenenbildung miteinbezogen werden – obwohl jährlich in der Schweiz weit über 500 000 Erwachsene sich freiwillig zu Bildungsarbeit zusammenfinden. Erwachsenenbildung wird überwiegend von gemeinnützig tätigen *privaten* Institutionen getragen. Diese haben sich in der Schweizerischen Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) zusammengeschlossen.

«Wir glauben, dass die Erwachsenenbildung eine solche Bedeutung hat, dass eine neue Einstellung zu ihr nötig ist. Nichts Geringeres wird genügen, als dass die Völker die Erwachsenenbildung als normalen Teil des Bildungssystems akzeptieren, und dass die Regierungen sie als dessen unentbehrlichen Teil behandeln.»

Deklaration der zweiten Weltkonferenz der UNESCO für die Erwachsenenbildung, Montreal 1960

Die pädagogische Sonderschau stellt die Zielvorstellungen der Erwachsenenbildung vor.

Education permanente

Die einen verstehen darunter Erwachsenenbildung, die anderen nur berufliche Fortbildung. Beides ist falsch; Education permanente ist nicht die Bezeichnung einer bestimmten Tätigkeit oder Institution, sondern einer *Konzeption* von Bildung insgesamt, sowohl bezüglich des *Lebenslaufs des einzelnen* als auch bezüglich der *gesamten Organisation des Lernens*. Sie besagt: Bildung geschieht nicht im Alter von 7 bis 16 Jahren, sondern das ganze Leben lang. Aber sie besagt auch: Bildung geschieht nicht in der einen Institution namens Schule, sondern in einer Vielzahl von Institutionen und Gruppen, denen der Lernende nebeneinander oder nacheinander angehört: Familie, Nachbarschaft, Arbeitsplatz, Museen, Massenmedien, politische Gremien und Gruppen usw.

Wenn die Vielzahl, die gegenseitige Ergänzung wichtig sind, dann darf es *keine unüberschreitbaren Trennwände* geben, auch nicht innerhalb des Bildungswesens; es darf auch keine Altersgrenzen geben; jeder soll jederzeit überall sich bilden *dürfen*.

Dr. Carl Rohrer

4. BEREICH: TURN- UND SPORTUNTERRICHT

In Bild- und Textplakaten werden der historische und gegenwärtige Stand sowie mögliche Perspektiven der Sporterziehung in der Schule, in der Lehrlingsausbildung, in Jugend + Sport dargestellt.

Jahr des Kindes – auch im Verkehr

Unter den ältesten Papieren aus der «Gründerzeit» der Schweizerischen Verkehrs-Stiftung befindet sich bereits der Entwurf für einen Kleber mit dem Inhalt: «Innerorts 40 km/h den Schwächeren zuliebe!» Diese an sich unbedingt vertretbare Forderung ist inzwischen einem Kompromiss gewichen, der lautet:

höchstens 50 km/h innerorts.

Eine Expertenkommission wird dem Bundesrat eine kleine Anzahl Ortschaften für einen dreijährigen Versuch mit Tempo 50 vorschlagen. Sollen während dieser Versuchsperiode in den *anderen* Ortschaften Menschen sterben, die bei einer Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h ebenfalls eine Überlebenschance gehabt hätten?

Alle, die mit der Schweizerischen Verkehrs-Stiftung der Meinung sind, dass bereits während dieses drei- bis vierjährigen Versuchs in der ganzen Schweiz «höchstens 50 innerorts» gelten sollte und die diese Forderung mit ihrer Fahrweise und einem entsprechenden Kleber unterstreichen wollen, sind gebeten, sich mittels Talon, Postkarte oder Voreinzahlung von

mindestens Fr. 2.— auf PC 49–902 an die Schweizerische Verkehrs-Stiftung, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee, zu wenden. Eine ausführliche Dokumentation kann ebenfalls zum Preise von Fr. 2.— bezogen werden.

Ein Kind sein heute

Heft 1/79 des UNESCO-Kuriers befasst sich, wie könnte es im Jahr des Kindes anders sein, mit der Lage der (benachteiligten) Kinder in unserer Zeit: mit den (im argen liegenden) Rechten der über 2 Milliarden Jugendlichen, mit den 100 Millionen weniger als Fünfjährigen, die an Unterernährung leiden, mit Problemen der Märchenwelt für das Kind, mit dem Wecken der Sprechfähigkeit behinderter Kinder, mit Kindern im Exil u. a. m. Wie immer reich illustriert! Bezug (Fr. 2.80) bei Hallwag AG (Bern) oder Europa-Verlag, Zürich.

Die «SLZ» bietet auch Ihnen viel!

Diskussion

Zum Beitrag S. 801

Deutsche Lehrer – und wir?

Was der «Spiegel» an Spektakulärem zum Lehrerberuf recherchiert hat:

«Im allgemeinen», glaubt Klaus Neumann vom Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband, müsse ein Lehrer «doppelt so lange arbeiten, wie er Unterricht hält». Ausnahmen – nach oben wie nach unten – bestätigen die Neumannsche Faustregel.

«Das Verhältnis der Lehrer, die ihre Arbeit ernst nehmen, zu denen, die sich's leichtmachen», schätzt ein Oberstudiendirektor aus der Karlsruher Gegend auf «65 zu 35». Für einen Stuttgarter Kultusbeamten gilt die Formel: «Ein Drittel der Lehrer ist gut. Ein Drittel ist faul. Und ein Drittel ist beeinflussbar – die muss man halt überzeugen.»
Fest steht, dass es, wie ein bayerischer Lehrer urteilt, «für Typen, die zur Bequemlichkeit neigen, noch immer viel Freiraum in den Schulen gibt», mehr vielleicht als irgendwo sonst.

Nach dem Unterricht «viereinhalb atemlose Stunden, da kann man sich nicht einmal ein Tässchen Kaffee machen», sind die Lehrer oft «körperlich und psychisch am Ende», beobachtet der Mainz-Kasteller Pädagoge Karl-Heinz Held nun schon seit Jahren: «Etliche verpennen den Nachmittag. Unterrichtsvorbereitungen werden oft in den Abendstunden gemacht und greifen deshalb in das Privatleben ein; Konflikte mit dem Ehepartner sind unausweichlich.»

«Als Margit Drörmann, 30, in Oberhausen ihre neue Wohnung bezog, bekam sie zu hören: „Ach, Lehrerin. Da sind sie ja viel zu Hause, und die vielen Ferien." Nun lässt sie schon die Rolläden vor ihrem Fenster nicht mehr herunter, damit die Leute sehen, dass da noch Licht ist. Dann wissen sie, dass ich noch arbeite.»

Ein nach wie vor gutes Geschäft machen Lehrer immer noch mit den schlechten Noten ihrer Schüler. Zwar haben in einigen Orten kommerzielle «Paukstudios», die arbeitslose Pädagogen beschäftigen, den Lehrern die Nachhilfepreise in den letzten Jahren verdorben. Anderswo jedoch lassen sich allemal 20 oder 25 Mark pro Stunde erzielen. Oberstudienräte kassieren nicht selten sogar 50 Mark.

«Das Gros der Lehrerschaft fühlt sich stark unter Druck und gestresst», fand der Bamberger Psychologiedozent Jürgen Merz in einer fundierten Studie heraus. Zwar werten die meisten Lehrer die Vorteile ihrer Tätigkeit so positiv, dass sie ihren Beruf jederzeit wieder ergreifen würden, zugleich aber ist die Mehrheit der Befragten darin einig, dass ihre Arbeit Schattenseiten hat:

«Die Unruhe in der Schule . . . ist so gross, dass es schwerfällt, die für den Lernprozess notwendige Ruhe und Konzentration zu schaffen.»

«Das Schlimmste. . . sind die Disziplinschwierigkeiten . . . Es sind weniger gezielte Böswilligkeiten gegen mich als vielmehr eine allgemeine Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit.»

«Was mich am meisten belastet? Das ist nicht der Stoff, sondern die Methode. Die ständige Ueberlegung: Wie kannst du die Leute in Gang setzen? Da sitzt der Klub lahm in der Stunde . . . Dauernd muss man neu ziehen. Man kann nicht einen Augenblick verpusten.»

«Münchner Lehrer feiern krank»?

Ein standespolitisches Lehrstück

Quelle: «Bayerische Lehrerzeitung»

Dieses Plakat hing am 16. März an Münchner Zeitungskästen und Kiosken.

In der «Bild-Zeitung» vom 16. März 1979 behauptete der bayerische Kultusminister Professor *Hans Maier*, «dass viele Münchner Lehrer einfach krank feiern». Mit Recht reagierten der Bayerische Lehrerinnen- und Lehrerverein (BLLV) und seine Arbeitsgemeinschaft Junglehrer gegen diese Verleumdung. In einer Resolution stellte er seinem obersten Dienstherrn unter anderem folgende Fragen:

1. **Unterstellt Kultusminister Maier der Münchner Ärzteschaft, dass sie gesunden Lehrern mit «Gefälligkeitsattesten» eine nicht vorhandene Dienstunfähigkeit bescheinigt?**
2. **Wenn er dies nicht unterstellen will, worauf stützt er dann seine Behauptung, «dass viele Münchner Lehrer einfach krank feiern»?**
3. **Warum unternimmt der verantwortliche Ressortminister nichts gegen diesen von ihm behaupteten Missstand? . . .**

Der BLLV hat keinerlei Verständnis für einen Minister, der angebliche Missstände, die in jedem Fall politisch von ihm zu verantworten sind, in der Presse beklagt und politisch gebotene Massnahmen durch fragwürdige moralische Wertungen ersetzt. Der BLLV sieht in solchem Verhalten einen politischen Bankrott. Der BLLV wendet sich entschieden gegen den Versuch des Ministers, die bayerische Lehrerschaft in anständige Lehrer auf dem flachen Lande und unanständige Lehrer in der Grossstadt zu spalten.

Der BLLV dankt allen Lehrern in Stadt und Land, die bisher mit erhöhtem Einsatz unter schwierigen Schulverhältnissen die Last des Lehrermangels getragen haben.

Die **Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Junglehrer (ABJ) im BLLV** ihrerseits fordert den Minister auf, seine ungeheuerliche Behauptung, «Lehrer würden krank feiern», zu beweisen. Andernfalls kann ihn jeder Lehrer im Lande der Verbreitung von Unwahrheit bezichtigen.

Der Unterrichtausfall wegen Erkrankungen von Lehrern wäre zu vermeiden, wenn der Kultusminister sein Versprechen an die ABJ von 1977 umgehend verwirklichen würde, nämlich: «Alle Junglehrer, die bis 1974 für das Lehramtsstudium geworben wurden, werden eingestellt, wenn auch mit zeitlicher Verzögerung.»

Summe der Krankmeldungen (Stichtag: 7. März 1979) in München

1 Woche und mehr		390
Davon waren durch Aushilfen abgedeckt		134
wovon aber wieder Krankmeldungen vorlagen	—8	
also wirklich abgedeckt	=	—126
Klassen ohne eigenen Lehrer am 7. März 1979		264

Von den 190 langfristigen Erkrankungen, d. h. 4 Wochen und mehr, waren 264 Klassen nicht mit einem Lehrer besetzt.

Fazit:

190 Lehrer(innen) waren mehr als 4 Wochen,
137 zwischen einer und 4 Wochen
= 327 von den Ärzten für dienstunfähig erklärt.

Kommentar überflüssig!

Aus der Antwort des Kultusministers

Es liegt mir ganz fern zu verallgemeinern, und ich weiss, dass viele Lehrerinnen und Lehrer in der Tat ihr Bestes geben, ja manchmal «bis zur totalen physischen Erschöpfung» arbeiten. (Mir geht es mit 100 bis 120 Wochenstunden übrigens ähnlich.) Aber urteilen Sie selbst: Ist es normal und auf die Dauer hinzunehmen, dass in der Landeshauptstadt München (und nur hier!) der Krankenstand doppelt so hoch ist wie in den übrigen Landesteilen? Die besonderen Belastungen einer Grossstadt sehe ich wohl; aber warum kommen Nürnberg oder Augsburg, die ja wahrhaftig auch einen hohen Anteil von Kindern ausländischer Arbeitnehmer haben, mit 6 oder 8 Prozent aus? Auch der hohe Anteil der Lehrerinnen macht es nicht, zumindest nicht allein; Schwangerschaftsbeurlaubungen sind gerade in München prozentual viel geringer als in sämtlichen anderen Landesteilen. Kurzum: es muss neben den von Ihnen genannten Gründen, die ich respektiere, auch andere geben. Darüber eine Diskussion in Gang zu bringen, auch in der Lehrerschaft, war meine Absicht – eine Diskussion, die gerade im Interesse der übergrossen Mehrheit jener Lehrer liegt, die treu ihre Pflicht tun.

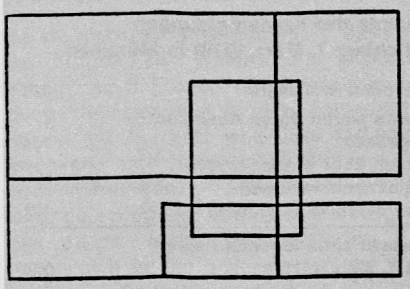
Denn es sollte zu denken geben, dass ich bisher ausser vereinzelten kritischen Stimmen aus der Bevölkerung überwiegend Zustimmung und Bestätigung erhalten habe. Hier steht in der Tat das Berufsverständnis, ja sogar die Standesehre der Lehrer auf dem Spiel. Nicht im Land – die gesamtbayerischen Ausfälle sind normal und halten sich im Erfahrungsrahmen der letzten Jahre. Wohl aber in München – und ich wäre gerade dem Münchner Lehrer- und Lehrerinnenverband sehr dankbar, wenn er sich an der Aufhellung der Zusammenhänge ohne Polemik und ohne Empfindlichkeit beteiligen wollte.

Der Vorsitzende des Münchner Lehrer- und Lehrerinnenvereins (MLLV) im BLLV hat Kultusminister Professor Hans Maier erneut aufgefordert, Beweise für die Behauptung vorzulegen, in München würden Lehrer «einfach krank feiern». Die Antwort des Ministers sei «überfreundlich, aber inhaltsleer». Nach Ansicht Prillers hat Maier die Münchner Lehrer mit seiner Behauptung pauschal verdächtigt und verleumdet. «Dagegen wehren wir uns. Solange Sie uns keine Beweise vorlegen können, müssen wir Ihnen unterstellen, dass es Ihnen nur um billige Stimmungsmache gegen Lehrer ging.» In der Millionenstadt München seien die Schulverhältnisse eben anders als in kleineren Grossstädten, die Belastung der Lehrer grösser. «Augsburg, Nürnberg mit München zu vergleichen, ist so, als ob wir München mit New York vergleichen würden.»

Aus einem Kommentar

Es mag ja sein, dass der Typ Lehrer ausstirbt, der mit glühendem Riechkolben und 40 Grad Fieber trotzdem zum Unterricht erscheint, quasi mit einem einzigen schneuzungsfreien Satz Aufgaben verteilt und dann die Klasse verlässt, um seine Kinderlein nicht auch mit der Influenza anzustecken. Heute wird vielleicht eher zu Hause geblieben. Vielleicht auch, weil mancher Lehrer sich sagt, er sei kein anderer Mensch als andere öffentlich Bedienstete. Menschlich verständlich, kann man dazu nur sagen, und in der Tat: Vielleicht grippt sich der Kultusetat auf dem Sektor Lehrerplanstellen nunmehr gesund. **Zeit wäre es ja, wenigstens die mobile Einsatzreserve an fähigen und willigen und nur nicht verbeamteten – weil zumeist verheirateten und mit eigenen Kindern gesegneten – Lehrerinnen neu zu installieren bzw. in grösserem Umfang wieder einzuführen.** Und es gibt ja genug Lehrer, die auf eine Stelle warten.

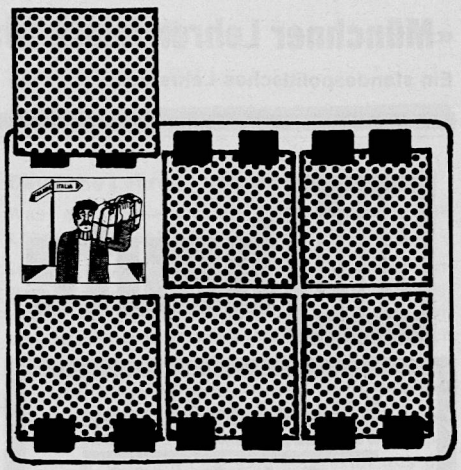
C. F. Ponn im «Nordbayerischen Kurier»



Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge 10/79

Zuschriften bitte an
Redaktion «SLZ», 5024 Küttigen



Der Arbeitsprojektor im Fremdsprach-Fortgeschrittenenunterricht

C. Vella, Zürich

Bild und Bildergeschichten einsetzen

Im Fremdsprach-Fortgeschrittenenunterricht nimmt die Pflege der sprachlichen Fertigkeiten *«Lesen»* und *«Schreiben»* an Bedeutung zu. *Die mündlichen Fertigkeiten sollten jedoch nicht vernachlässigt und bis in die oberen Klassen sinngemäss weiter gefördert werden.* Neben vielen andern methodisch-medialen Möglichkeiten eignen sich für den mündlichen Bereich Bilder und Bildergeschichten ausserordentlich gut, sprachliches Wissen und Können aufzufrischen, auszuweiten und zu festigen (Fragenbeantwortung, Erzählen, Dialogisierung). Im fremdsprachlichen Lernprozess lassen sich Situationsbilder und Bildergeschichten am besten in der Phase der Anwendung (des Transfers) integrieren. Die *didaktische Potenz der visuell-bildlichen Materialien* kommt im fortgeschrittenen Fremdsprachenunterricht in dieser Phase am fruchtbarsten zur Geltung. Die Schüler verfügen schon über einige grundlegende mündliche Fertigkeiten und Fähigkeiten, um bildlich gegebene Inhalte sprachlich meistern zu können. Ausserdem gibt die Art der Strukturierung des Bildmaterials dem Schüler breite Möglichkeiten für eine freie, schöpferische und eigenständige Bewältigung sprachlicher Aufgaben.

Mit Hilfe des Arbeitsprojektors und den damit realisierbaren Arbeitstechniken können m.E. Bildmaterialien am wirksamsten im fremdsprachlichen Fortgeschrittenenunterricht eingesetzt werden. Dabei werden gleichzeitig zentrale didaktisch-methodische Forderungen, welche an einen zeitgemässen Fremdsprachenunterricht gestellt werden, besser erfüllt:

- *das einsprachige Vorgehen,*
- *die anschaulich-situative Lagerung der sprachlichen Arbeit,*
- *das variierte Vorgehen und*
- *das Anbieten motivierender-schöpferischer Unterrichtskonstellationen.*

Mit Transparenten Sprachanwendungsvermögen fördern

Aus all diesen Überlegungen heraus werden zu neueren Fremdsprach-Lehrwerken oft bis in die oberen Klassen hinauf visuelle Zusätze, zum Beispiel in Form von Arbeitstransparenten, geschaffen. Als Beispiel soll hier ein *Transparent für den Italienischunterricht* dienen. Es stammt aus der Transparentsammlung zum Italienisch-Lehrbuch Ciao II (Verfasser: J. Hunziker, C. Vella; Herausgeber: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich). Die 44 Transparente der Sammlung umfassen fast ausschliesslich Bildfolien. Damit ist bereits angezeigt, welche Bedeutung dem Versprachlichungsprozess auf bildlich-anschaulicher Grundlage beigemessen wird. Die vorliegenden Transparente lehnen sich eng an das im Lehrbuch vorhandene grafische Bildmaterial an. Die Transparente für die Sprachanwendungsphase überwiegen zahlenmässig. Auf diese Weise werden vielfältige aussersprachliche Sachverhalte für die schöpferische Sprachphase, den Transfer, angeboten.

Das hier dargestellte Transparent soll *exemplarisch den Einsatz eines Transfertransparents* aufzeigen, wobei besondere Hinweise zur Funktion des Bildmaterials, zum Vorgehen, zu arbeitstechnischen Möglichkeiten und zu bestimmten Versprachlichungsverfahren gemacht werden.

Hinweise zum Einsatz eines Transfertransparentes

(Transparent 7/60, La seconda Italia, Lezione 7: Bildergeschichte «Mario fa carriera»).

Funktion des Arbeitstransparentes

- Bildergeschichte zur Anwendung des sprachlichen Könnens in einem übergreifenden Zusammenhang (thematischer Bereich: Emigration, Karriere, Landeskunde)
- bildliche Basis zum Üben des freien Sprechens, Erzählens, Interpretierens
- Förderung des schriftlichen Ausdrucks auf situativ-bildlicher Grundlage

Arbeitstechnische Hinweise

Enthüllungs- und Zeigestocktechnik (beim fragend-erarbeitenden Verfahren), Montagemöglichkeit: siehe Skizze.
Die Vorteile der Zubereitung des visuellen Materials auf diese Weise sind:

- spannende, lebendige Präsentation
- Aufbau in Phasen
- Ausnützung erahnender Möglichkeiten
- Abdeckklappen mit Notizen erleichtern die Unterrichtsarbeit

Grundlegende Voraussetzungen und Vorgehensweisen

- Der Schüler muss über das fremdsprachliche Wissen und Können verfügen, um die visuell dargebotene Geschichte ohne allzu grosse Schwierigkeiten in Sprache umsetzen zu können.
- Die entscheidenden Schritte beim Erarbeiten der Bildergeschichte sind: das genaue Erfassen der einzelnen Szene, das Verflechten der einzelnen Sequenzen, das Erahnen vorausgegangener Ereignisse und das Erfinden einer möglichen Fortsetzung des Geschehens.
- Die sprachliche Arbeit muss möglichst vielseitig und abwechslungsreich erfolgen. Statische Beschreibungen sind eher zu vermeiden. Lebendige, persönlich gestaltete Erzählungen sind anzustreben. Folgende Versprachlichungsmöglichkeiten könnten zum Einsatz gelangen: Erarbeitung durch Fragen, Erzählen in verschiedenen Zeitformen, Dialogisierung, Rollenspiel.

Versprachlichungs- und Transfermöglichkeiten

Vorgehen:

- Einführung, Wiederholung, Festigung bestimmter Wörter und Wendungen (soweit nötig)
- non trovare lavoro/emigrare all'estero/portare una valigia sulle spalle/essere pieno di speranze
- trovare lavoro/fare le pulizie/spazzare i pavimenti/spolverare i mobili
- saper fare la pizza/diventare pizzaiolo
- essere serio, diligente/diventare capo cameriere/essere responsabile di
- fare dei risparmi/aver un conto in banca/comprarsi una bella macchina
- avere il capitale necessario/diventare padrone

Erarbeitung durch Fragen

Bild 1:
Che cosa fa Mario? Da dove viene? Perché lascia l'Italia? Che cosa porta sulle spalle? Che cosa c'è nella valigia?

Bild 2:

Dove ha trovato lavoro? È un ristorante di lusso? Quali lavori fa? Gli piace fare questi lavori? A che cosa pensa?

Bild 3:

E ora dov'è? Che cosa fa? Come mai sa fare la pizza? Come si preparano le pizze?

Bilder 4 – 6:

in ähnlicher Weise fragend erarbeiten

Erzählvariante 1 (schriftlich)

Zum Beispiel: Mario non trova lavoro nel suo paese. Deve emigrare all'estero. Si decide di andare in Francia. Eccolo con la sua valigia sulla spalla. Nella sua valigia ha . . .

Erzählvariante 2
(schriftlich, Ich-Form, Brief)

Mario schreibt seinen Verwandten in Italien einen Brief. Er berichtet darin über sein Leben in der Fremde, über seine Arbeit, seine Erlebnisse und Eindrücke.

Dialogisierung

Ein Schüler übernimmt die Rolle von Mario, ein anderer Schüler stellt gezielte Fragen. Durch diese Interviewtechnik entsteht ein Bild über das Leben Marios in der Fremde und über seine Karriere.

Einsatz von Wortschatztransparenten

Während die Transparente mit Bildergeschichten eher in die Phase der Sprachanwendung gehören, sind die lexikalisch akzentuierten Transparente visuelle Semantisierungshilfen in der einführenden Lernphase. Mit ihrer Hilfe können auf anschaulicher Grundlage differenzierte, über den Grundwortschatz hinausgehende lexikalische Elemente eingeführt, vertieft, ausgeweitet und wiederholt werden. Dabei dürfen die grundlegenden Prinzipien, welche bei der Einführung neuer Wörter von Bedeutung sind, nicht vergessen werden:

- nicht zuviele Wörter auf einmal (Dosierung), ständige Wiederholung
- einsprachig, auf bildlich-anschaulicher Grundlage oder umschreibend
- Wörter in sinnvollen Sätzen integriert im Rahmen des betreffenden Wortfeldes einführen (Verzicht auf zweisprachige Wortpaare, Einbettung in bekannte Strukturen)
- aktiver oder passiver Wortschatz entsprechend akzentuieren

Wegen Platzmangel wurden zwei Transparente weggelassen. Sie werden in einer späteren Nummer erscheinen.

Bildernachweis

Transparente zu Ciao II (44 Transparente, 20 Farbdias), Bestellnummer 57 270. Preis Fr. 90.—. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich.

Die «SLZ» dient Ihrer Unterrichtspraxis

Praktische Hinweise

Landschulwochen im Jura

Die Jugendherberge Bémont bei Saignelégier JU, ein rustikal erhaltenes Jurahaus inmitten der Freiberge, ist für Gruppenaufenthalte und Arbeitswochen vorzüglich geeignet (88 Schlafplätze in verschiedenen Zimmern, 4 Aufenthaltsräume, Herbergs- und Selbstkocherküche, zeitgemässe Sanitäreinrichtungen). Verlangen Sie die Dokumentation über geeignete JH bei Ihrer Kreisgeschäftsstelle oder bei SJH, Postfach 132, 8958 Spreitenbach!

Der Verein für Jugendherbergen Basel hat für interessierte Lehrer und Gruppenleiter, die mit ihren Schülern (Gruppen) das Gebiet erkunden möchten, eine umfangreiche Dokumentation zusammengestellt. Sie enthält Texte zu folgenden Themen: Land und Landschaft, Weiden, Jurafaltung, Karstbildung, Klima und Jahreszeiten, Teiche und Hochmoore, Geschichte und Besiedlung, das Jurabauernhaus, Wasserprobleme und alte Gewerbe (Mühlen), neue Gewerbe, Tourismus, Sehenswürdigkeiten, Gründung des Kantons Jura. Die Dokumentation kann beim Verein für Jugendherbergen Basel, Schützengraben 42, 4051 Basel, bezogen werden. Telefon 061 25 58 14.

Landschulwochen in St. Moritz

St. Moritz verfügt über eine sehr moderne Jugendherberge. Die Gäste sind in gediegenen Zweier- und Viererzimmern untergebracht und erfreuen sich komfortabler Einrichtungen und Möglichkeiten. Auch voll ausgerüstete Schulzimmer stehen zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit dem Kurverein hat ein St. Moritzer Lehrerteam Unterrichtsunterlagen erarbeitet, die Unterländer Schulklassen Landschulwochen in St. Moritz sachlich erleichtert. Folgende Stoffgebiete sind reich dokumentiert und stufengerecht gegliedert aufgearbeitet: Geologie, Frühgeschichte, Geschichte des Passverkehrs, Kunstgeschichte, das Engadiner Haus, Fauna, Flora, Entwicklung des Fremdenverkehrs, Entwicklung des Wintersports, Gletscher und Alpinismus, Wandervorschläge (insgesamt ca. 60 Seiten). Der Unterricht kann ergänzt werden durch Wanderungen, durch den Besuch des Engadiner-, des Segantini- und neuerdings des Alpinen Museums u. a. m. Unterländer Schüler haben so die Möglichkeit, eine kulturell hochinteressante Gegend der Schweiz mit ihren Lehrern kennenzulernen und Engadiner Sonne zu geniessen.

Die günstigen Pauschalpreise (Fr. 21.50 pro Teilnehmer im Tag für Vollpension und Kurtaxe) sowie die speziellen Schulklassentarife der Bergbahnen sind weitere Pluspunkte für Landschulwochen in St. Moritz. Auskünfte: Kur- und Verkehrsverein St. Moritz (bitte Frl. Wehrle verlangen), Telefon 082 3 31 47.

Sporterziehung in der Schule

Die Mainummer (5/79) enthält Beiträge über Wurfschulung und «schülergerechte» Wurfgeräte, Ideen zum Leichtathletiktraining in der Halle, ein sportbiologisches Repetitorium, eine bundesrepublikanische Kritik am Theorielehrmittel Kurt Eggers u. a. m.

Elefantologisches

1979 ist nicht nur Jahr des Kindes, sondern Jahr für viel anderes auch. Der WWF setzt sich zum Beispiel für Elefanten ein (Zeichnungswettbewerb) und gibt zu diesem Zweck gratis eine «Elefantenzeitung» ab, die etwelche Informationen über den sympathischen (wenn nicht gerade im Porzellanladen) Riesen enthält. Bestellungen an WWF, Postfach, 8037 Zürich (Telefon 01 44 20 44).

Kinder haben Rechte

In der von Elend, Unverstand und Grausamkeit überschatteten Geschichte der Kindheit ist die völkerrechtliche Anerkennung der Rechte des Kindes ein Lichtblick. Damit Kinder in Zukunft nicht mehr schutz- und rechtlos seien, proklamierte die UNO-Vollversammlung am 20. November 1959 die Rechte des Kindes. Als Mitglied des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) ist die Schweiz ebenfalls Adressat der in dieser Deklaration enthaltenen zehn Grundprinzipien.

Eine soeben im Pro-Juventute-Verlag erschienene Arbeit stellt die entsprechenden jugend- und familienpolitischen Angebote, Probleme und Postulate aus schweizerischer Sicht dar.* Folgende Problemkreise werden behandelt: **Persönlichkeitsrechte, Eltern-Kind-Verhältnis, Jugendhilfe, Jugendschutz, Gesundheitsvorsorge und Versicherungsschutz für Mutter und Kind** sowie ein Katalog familienpolitischer Postulate zur Verwirklichung auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene.

* Dr. Hans Farner: Kinder haben Rechte, Pro-Juventute-Verlag, Zürich 1979, 67 Seiten, Fr. 5.—. Zu beziehen: Pro-Juventute-Verlag, Postfach, 8022 Zürich.

Puppentheater in der Schweiz

Puppentheater gibt es in vielen Formen, und fast alle Spielarten lassen sich auch mit Schülern durchführen. Ursula Bissegger bietet in ihrer Monografie einen geschichtlichen Ueberblick (Puppentheater in Europa, in der Schweiz), stellt die verschiedenen Puppenarten (Handpuppe, Marionette, Stab- und Stockpuppen, Schattenfiguren, Mischformen) sowie die verschiedenen schweizerischen Puppenbühnen seit 1903 vor. Ein Kapitel ist dem Einsatz des Puppenspiels in der Erziehung gewidmet; im Anhang sind Spielpläne, Listen der meistgespielten Stücke, Beispiele von Programmen usw. aufgeführt. Für Interessierte hilfreich sind das Verzeichnis der über 70 Schweizer Puppenbühnen, die Zusammenstellung einschlägiger Literatur sowie die Adressangaben.

Der informative Band «Puppentheater in der Schweiz» (416 S., 150 Schwarzweissaufnahmen von Fotos und Skizzen, 9 Farbaufnahmen) ist für 33 Franken zu beziehen beim Theaterkultur-Verlag, Richard-Wagner-Strasse 19, 8002 Zürich.

Zur Ergänzung dient Band 9064 der Herder-Bücherei: W. Ellwanger / A. Grömminger, Handpuppenspiel in Kindergarten und Grundschule. Das Taschenbuch plädiert für vermehrten Einsatz des Handpuppenspiels aus pädagogischen Überlegungen heraus und gibt eine Fülle von Anregungen und Beispielen.

Haustypen der Schweiz

Die in «Stoff + Weg» veröffentlichten Beiträge von F. Hauswirth über die wichtigsten Hausformen der Schweiz können mannigfach und je nach besonderem Interesse ergänzt werden. Für das Bündner Haus tut dies sachkundig, mit Blick für kulturelle Zusammenhänge und Sinn für Form und Gehalt Paul Emanuel Müller in seinem jüngsten «Bündner Buch».*

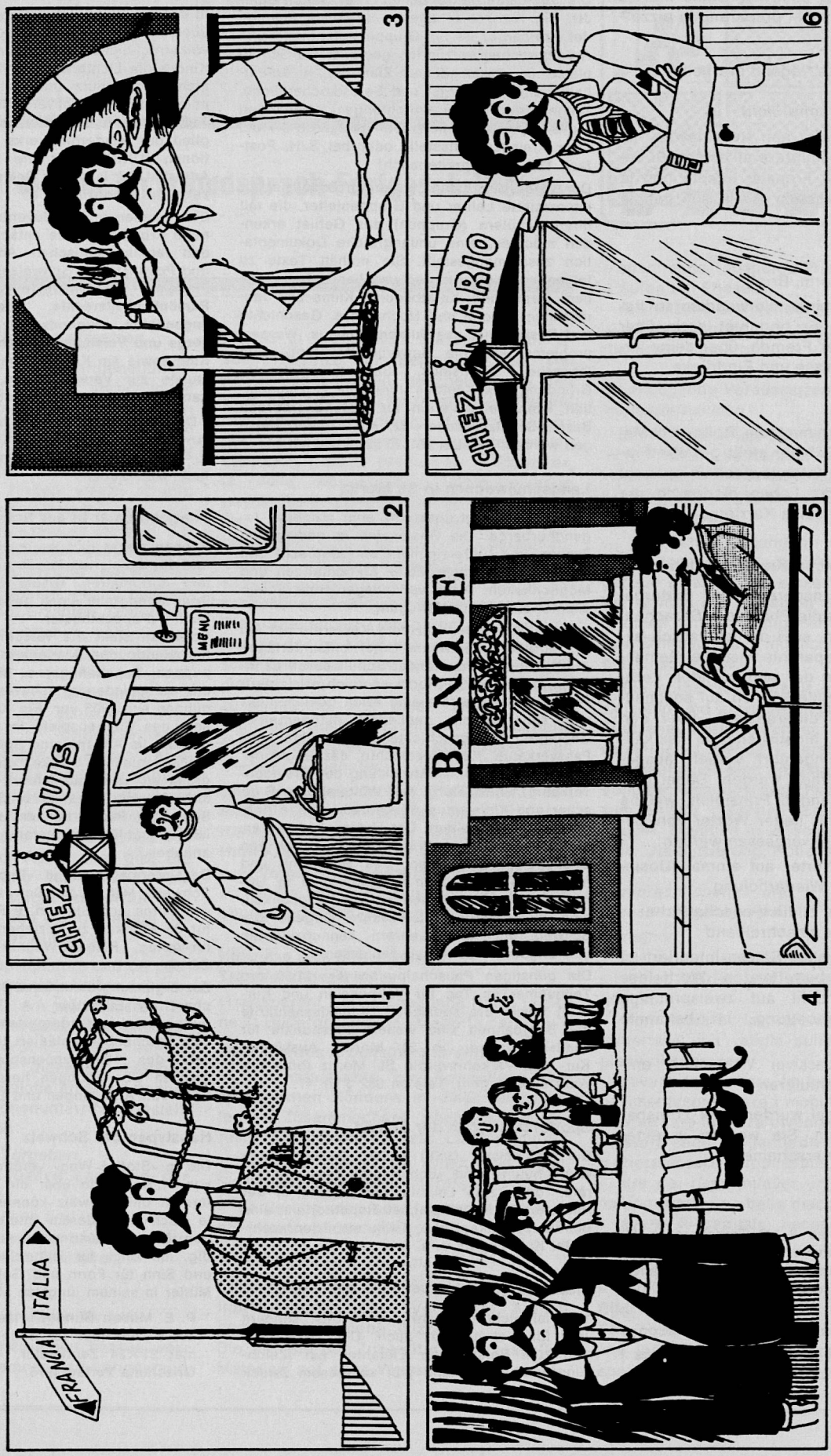
* P. E. Müller: Bündner Haus – Bündner Dorf, 256 S., mit über 150 Bildern (32 farbig), Format 21×24 Zentimeter, 45 Franken, Terra Grischuna Verlag 1978.

Mario fa carriera

Arbeitstransparent zum Italienischlehrgang «Ciao 2» Verfasser: J. Hunziker, C. Vella – Grafiker: P. König

1978 erschienen im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

SZL-TF 154



SLV-Norm
Reproduktion für eigenen Gebrauch gestattet

Reisen 1979
des Schweizerischen Lehrervereins

Liebe Leserin, lieber Leser,

Weiterbildung wird in Lehrerkreisen grossgeschrieben. Haben Sie schon einmal daran gedacht, sich auf einer unserer Studienreisen weiterzubilden, fremde Länder kennenzulernen? Möchten Sie per Car, Bahn, Schiff oder Flugzeug reisen, evtl. zu Fuss eine Gegend entdecken?
Wir sind überzeugt, dass Sie in unserem Prospekt ein Angebot finden, das Ihren Vorstellungen entsprechen wird. Nur möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass gewisse Reisen bereits **ausgebucht** sind, bei andern die **Anmeldefrist** bald abläuft. Möchten Sie vielleicht von der Möglichkeit einer provisorischen Anmeldung Gebrauch machen? Verlangen Sie doch bitte unsern Prospekt, in dem Sie genauere Angaben finden.

Bei folgenden **Sommerreisen** sind noch Plätze frei:

● **Pustertal – Friaul – Veneto,** kunsthistorische Reise auf den Spuren der alten Römer: Zürich – Bruneck (4 Tage mit Ausflügen: Sterzing, Neustift, Ehrenburg, Gais, Kiens, Percha, Toblach, Innichen) – durchs Gailtal (Österreich) – Plöckenpass – Cividale (3 Tage mit Ausflügen Udine usw.) – Palmanova – Concordia Sagittaria – Grado (3 Tage mit Baden und Ausflügen Aquileia, Triest) – Zürich.

● **Zeichnen und Malen in Kalabrien**
Linienflug Reggio di Calabria. Standquartier Erstklasshotel an der Küste (Bademöglichkeiten). Süditalien mit seinen Dörfern, dem hügeligen Hinterland und der Mittelmeervegetation ist wie geschaffen für einen Ferien- und Zeichenaufenthalt unter Leitung einer Zeichnungslehrerin und Künstlerin.

Sprachkurs:

Sie möchten sich in Englisch vervollkommnen oder Ihre Sprachkenntnisse auffrischen. Dann sollten Sie an diesem Weiterbildungskurs unter Leitung einer schweizerischen Sprachlehrerin teilnehmen. Täglich ein halber Tag Unterricht, Wohnen bei Familien.

● **Weltsprache Englisch.** Kurs in **Ramsgate** (Südengland) für Anfänger, Teilnehmer mit Vorkenntnissen und Könner. Kurs 15. Juli bis 4. August, auch vier Wochen, ab 9. Juli möglich. Möglichkeit für Anschlussrundfahrt **Cornwall** 3. bis 12. August. Möglichkeit zur Hin- und Rückreise mit Privatauto (Wohnen bei Familien).

Kreuzfahrten:

(Alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert).

Haben Sie nicht schon einmal von einer Kreuzfahrt geträumt? Davon, sich an Bord verwöhnen zu lassen, nie das Hotel wechseln zu müssen, ausgeruht an den Exkursionen teilnehmen zu können, gut zu essen, im Liegestuhl die salzige Meeresluft zu geniessen? Übrigens: Kreuzfahrten begeistern auch immer mehr junge Leute.

● **Griechenland–Türkei** mit ANDREA C. Venedig – Katakalon (Olympia) – Istanbul – Kusadasi (Ephesus) – Rhodos–Santorin–Mykonos – Piräus/Athen – Korfu – Dubrovnik – Venedig. 20. bis 31. Juli.

● **Spitzbergen – Nordkap** mit MS BRITANIS. Amsterdam–Bergen–Nordkap–Spitzbergen–Narvik–Trondheim – **Geirangerfjord** (Dalsnibba) – Nordfjord (Olden) – Amsterdam. Flug ab/bis Zürich. 21. Juli bis 4. August.

Rund um das Mittelmeer:

● **Israel für alle.** Israel ist im Sommer nicht unangenehm heiss! 8 Tage Jerusalem mit Vorträgen und Diskussionen zu den Themen: modernes Israel, Israelis und Araber, Religion und Staat, jüdische Religion und Brauchtum, Neueinwanderer. Besichtigungen und Ausflüge: Qumran, Jericho. Air-Condition-Bus: Bethlehem – Beersheba – Masada – Totes Meer – Eilath – Ashkalon – Jaffa – Tel Aviv. 7 Tage Kibbuzhotel Shavei Zion bei Nahariya mit Badetagen und Ausflügen Haifa, Akko, Safed, Nazareth, Golan, Kapernaum, Tiberias. **Nur Teilprogramm** und/oder **nur Flug möglich. Frühe Anmeldung ist notwendig.**

● **Unbekannte Türkei:** Aussergewöhnliche Reise mit türkischsprechendem Reiseleiter. Flug Ankara. Rundreise abseits des Touristenstromes (einfache Hotels): Ankara (Hettiter) – Corum – Amasya – Samsun – Sinop – mit Schiff Ordu – Trapezunt – Erzurum – Ankara.

Westeuropa:

● **Loire – Bretagne.** Air-Condition-Bus Zürich – Neuenburg – Orléans – Chartres – Tours mit Rundfahrten Chambord, Blois, Chenonceaux – Angers – Nantes –Quiberon – Quimper – Pointe du Raz – Brest – Morlaix – St-Malo – Mont-St-Michel – Zürich.

● **Rundfahrt Südengland – Cornwall,** im Anschluss an unseren Englischkurs in Ramsgate (auch nur Teilnahme an dieser Rundfahrt möglich). 3. bis 12. August.

● **Schottland.** Rundfahrt mit Wanderungen.

Mittel- und Osteuropa:

● **Auf den Spuren deutscher Kultur (DDR)** in Sachsen und Thüringen. Neu mit **Ost-Berlin** (Potsdam, Pergamon-Museum). Rundfahrt: **Wittenberg** – Wörlitz – **Leipzig** (3 Nächte) und Umgebung (Halle) – **Eisleben** – Magdeburg (Ausflug Halberstadt – **Quedlinburg)** – durch den Harz – **Erfurt** (4 Nächte) mit Ausflügen nach **Weimar,** Naumburg, **Eisenach** – Jena – **Dresden** (6 Nächte) mit Ausflügen: Meissen, Görlitz, Erzgebirge mit seinen Traditionen. 16. Juli bis 4. August mit Flug ab/bis Zürich.

● **Prag – Südböhmen** mit leichten Wanderungen. Ein Woche in Prag (wie Frühjahr- und Herbstreise), anschliessend nach Südböhmen mit Standquartieren und leichten Wanderungen (Bus immer zur Verfügung) im Böhmerwald, dem Seengebiet usw. 15. Juli bis 31. August.

● **Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen.** Rundfahrt in das landschaftlich schönste und kunsthistorisch bedeutendste, aber recht unbekannte Gebiet Rumäniens. Wir besuchen auch die ungarischen und deutschen Siedlungsgebiete Siebenbürgens mit seinen Kirchenburgen. 15. Juli bis 2. August.

● **Armenien – Georgien – Kaukasus** mit einem Slawisten. Moskau – **Erewan** (Ausflüge Maténadaran, Etchmiadzine, Garni – Gegard, Ambard am Aragaz) – Sewan-See – **Tiflis** (Ausflüge Mtzcheta, Saguramo, Uplisziche) – Grusinische Heerstrasse – **Itkol am Elbrus** mit Ausflügen und Wanderungen an den Vorbergen des Elbrus – **Kiew** – Zürich. 15. Juli bis 2. August.

● **Sibirien mit Transsib – Zentralasien** mit einem **Slawisten.** Moskau – **Bratsk – Irkutsk** mit Baikalsee – mit Transsibirien-Express nach **Chabarowsk** – Tagesflug nach **Taschkent – Buchara – Samarkand –** Kiew – Zürich. 15. Juli bis 2. August.

Nordeuropa/Skandinavien:

● **Wanderungen in Norwegen, Lappland – Lofoten, Finnland** siehe «Wanderreisen».

● **Nordkap – Finnland. Neu:** Linienflug Zürich – **Rovaniemi** und Helsinki – Zürich. Bus: Rovaniemi – Nuonio – Kilpisjärvi – **Tromsö.** Küstenschiff Hammerfest – Nordkap. Bus durch Finnisch-Lappland – **Inari – Rukatunturi** (2 Nächte) – Kajaani – **Koli – Savonlinna** – mit Schiff auf **Saima-See** – Lappeenranta – **Helsinki.** 15. Juli bis 2. August.

Wanderreisen:

(Sowohl leichte als auch mittelschwere Wanderungen. Bei allen Wanderungen steht der Bus immer zur Verfügung; Ausnahme Lappland).

● **Prag** – Südböhmen.

● **Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen.**

● **Auvergne – Gorges du Tarn.**

● **Schottland vom Hadrianswall zum nördlichen Hochland.**

● **Fjordlandschaften Westnorwegens.** Kursflug Zürich – Bergen und Alesund – Oslo – Zürich. Schiff Bergen – Alesund, Standquartier **Hellesylt** am Sunnylvsfjord. Mittelschwere Wanderungen rund um den Geirangerfjord, im schönsten Gebiet Norwegens. Norwegisch sprechender Reiseleiter. 14. bis 28. Juli.

Bauernmalerei

in

1. Woche: 29. Juli bis 4. August 1979
2. Woche: 5. August bis 11. August 1979
Kursleitung: Frau V. Fromentin
Pauschalpreis pro Woche (Vollpension)

Fr. 470.—

(Zimmer mit Bad)

Verlangen Sie noch heute den Spezialprospekt
Palace Sporthotel, 3825 Mürren
Telefon 036 55 24 24, Familie H. Imboden

Umständehalber ist eine am rechten Zürichseeufer domizilierte, junge und dynamische

Privatschule zu verkaufen

Das Unternehmen ist auf Individual-, Stütz-, prüfungsvorbereitenden und probezeitbegleitenden Unterricht auf allen Stufen spezialisiert und führt auch Erwachsenenkurse durch. Die Schule hat beste Erweiterungsmöglichkeiten, ist konkurrenzlos, liegt in einem äusserst finanzkräftigen Einzugsgebiet und hat einen ausgezeichneten Ruf. Sie kann neben- oder hauptamtlich geleitet werden. Für eine Übernahme eignen sich vor allem: ein junges Team, eine initiative Persönlichkeit, eine ehemalige Lehrerin sowie pensionierte Lehrerinnen und Lehrer oder Lehrerehepaar. Geringer Kapitalbedarf. Hans Spahr, Treuhandbüro, Limmatquai 3, 8001 Zürich (01 32 38 80).

Orff-Schulwerk-Gesellschaft Schweiz
Verband der Musikschulen Schweiz

PFINGSTKURS 1979

1. bis 4. Juni 1979 an der Musikschule Unterägeri

Orff-Schulwerk-Praxis für Kindergärtnerinnen, Lehrer, Musiklehrer, Heilpädagogen und Heimerzieher

Referenten:

ULRIKE JUNGMAIR, Salzburg: Singen, sprechen, musizieren im elementaren Musikunterricht. Improvisation

MADELAINE MAHLER, Bern: Bewegungsimprovisation aufgrund der Bewegungsqualitäten

PIERRE VAN HAUWE, Delft: Orff-Schulwerkpraxis im elementaren Musikunterricht

HANNES HEPP, Stuttgart: Moderne Tanzspiele, gesellige Tänze, Tänze für Kinder.

Kursbeginn: Freitag 1. Juni 16 Uhr
Kursende: Montag, 4. Juni 15 Uhr.
Kursgebühr: Fr. 95.— Unterkunft wird besorgt

Anmeldung: **MUSIKSCHULE UNTERÄGERI,** Niklaus Keller, Waldheimstr. 63, 6314 Unterägeri, Tel. 042 72 39 65.

Primar- u. Sekundarlehrer (phil. I)

Zürcher Patent

sucht Tätigkeit im öffentlichen oder privaten Schuldienst

Offerten an Chiffre 2735 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

---

Ferienlager und Landschulwochen in Unterwasser
1000 m. ü. M. bis 50 Personen in schönem Ski- und Wandergebiet.
Kein Selbstkochen, sehr günstige Preise, für die Schulleitung neue Zimmer mit WC und Dusche ohne Aufpreis.
Fam. Hans Koller, Hotel Wäldli, 9657 Unterwasser (Obertoggenburg), Tel. 074 5 12 14

Die Stadt Luzern nimmt zu günstigen Preisen Schulen und Jugendgruppen in ihre

Ferienheime auf (Pensionsverpflegung).

Die gut eingerichteten Häuser (50 bis 60 Plätze) stehen in

LANGWIES bei Arosa
und BUERCHEN ob Visp im Wallis.

Interessenten erhalten Auskunft beim Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Tel. 041 22 63 33.

Im **Verlag Karl Augustin, 8240 Thayngen-Schaffhausen,** erschienen:

Karl Schib

Die Geschichte der Schweiz

Vierte, erweiterte Auflage. 301 Seiten mit 26 Tafeln und 12 Karten. Eine Darstellung, die den Schüler in kurzen Zügen, in leichtverständlicher Sprache mit den Grundzügen unserer Landesgeschichte von den Anfängen bis zum Juraproblem bekanntmacht.
Preis: gebunden Fr. 12.—, ab 10 Exemplaren Fr. 10.20

Karl Schib

Repetitorium der allgemeinen und der Schweizer Geschichte

15., erweiterte Auflage mit 11 Karten. Eine Weltgeschichte auf 150 Seiten – ein bewährtes Hilfsmittel für jedermann.
Preis: gebunden Fr. 10.50

Karl Schib

Johannes von Müller 1752–1809

535 Seiten mit 32 Tafeln und einer Karte im Text. Die erste Gesamtwürdigung des grossen Schweizer Geschichtsschreibers. – Preis: gebunden Fr. 32.—

Kollegium 8855 Nuolen SZ

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80
(27. August 1979) suchen wir

1 Mathematiklehrer (Physik)
für die gymnasiale Oberstufe (Vollpensum)

1 Philosophielehrer (evtl. mit Religion)
(Teilpensum)

Die Lehrstellen fordern eine abgeschlossene Ausbildung an der Hochschule.

Wir ersuchen Sie, Ihre Bewerbung mit den nötigen Unterlagen bis Ende Mai 1979 einzureichen an das Rektorat, Kollegium Nuolen, 8855 Wangen SZ (Tel. 055 64 11 44).

● **Am Polarkreis, mit Nordkap.** Linienflug bis/ab **Rovaniemi.** Leichte Tageswanderungen ab Standquartieren. Rukatunturi – Pyhätunturi – Inari – Bus durch Finnisch-Lappland zum Nordkap. **Schiff nach Hammerfest.** Bus: Kautokeino – Pallastunturi – Rovaniemi. 2 Nächte **Helsinki.** 15. Juli bis 2. August.

● **Lappland – Lofoten.** Leichte Wanderungen ab Hotels und Touristenstationen. Flug bis/ab Tromsö. Bus nach **Narvik.** Bahn nach **Abisko** in Schwedisch-Lappland. 4 Tage mit Wanderungen. Bahn nach Narvik. Schiff nach **Svolvaer** (Lofoten). Wanderungen ab Svolvaer und **Stamsund.** Küstenschiff nach Tromsö durch Sunde und Fjorde. 14. bis 29. Juli.

Ferne Welten:

Afrika:

● **Tansania. Kilimandscharo und Tierparks.** Besteigung des höchsten Berges Afrikas, anschliessend Safari: Arusha – Ngorongoro – Serengeti – Manyara – Dar-es-Salaam (einige Badetage). (Leiter bekannt durch seine Fernsehsendungen.)

Anmarsch zum Kibo

Australien:

● **Der unbekannte Kontinent.** Grossartige Rundreise zu den verschiedensten Landschaften mit hervorragendem Kenner: **Perth** – mit Bahn nach **Kalgoorlie** – Melbourne – **Alice Springs** (Ayers Rock, Aborigines – Missionsstation Hermannsburg, Ross River) – **Cairns** (Green Island am **Korallenriff)** – Brisbane **(Koala-Park)** – **Sydney** – **Canberra** – **Tal des Murray** (Swan Hill, Mildura) – Barossa-Tal – Adelaide – Singapur. 12. Juli bis 5. August.

Amerika:

● **Zentralamerika – Kolumbien – Panama – Costa Rica – Guatemala – Honduras.** Als Ergänzung zu unseren Reisen nach Mexiko und Südamerika. Studienreise in die geografisch wie kulturell bedeutendsten und interessantesten Staaten der amerikanischen Landbrücke: Eine Woche Rundreise in den Kordilleren Kolumbiens (mit San Agustin), zum Panamakanal und zum Irazu-Vulkan in Costa Rica – eine Woche Rundfahrt in Guatemala mit Besuch von **Tikal,** Besuch von **Copan,** der südlichsten Maya-Kulturstätte. Eine ausserordentliche Studienreise mit viel Abwechslung. Wissenschaftliche Führung. 14. Juli bis 5. August.

● **USA – der grosse Westen:** Kalifornien – Nationalparks – Indianer. Grosse Rundreise zu den landschaftlich schönsten Gebieten der USA: **San Francisco** – Reno – **Yellowstone Park – Salt Lake City – Bryce Canyon** – Zion-Nationalpark – **Las Vegas – Grand Canyon – Phoenix** (Arizona). 14. Juli bis 5. August: **Neu: Swissair-Flug** Zürich – New York – Zürich. **Anmeldeschluss 26. Mai.**

Herbstreisen:

Im gleichen Katalog finden Sie ein grosses Angebot.

Seniorenreisen:

Verlangen Sie den Spezialprospekt.

Interessieren Sie sich für eine unserer Reisen? Wir würden uns über Ihren Anruf freuen.

Denken Sie daran:
Teilnahmeberechtigt ist jedermann.

Die Detailprogramme **aller SLV-Reisen** (von denen drei in Zusammenarbeit mit dem Lehrerverein Zürich entstanden) in den Sommer- und Herbstferien 1979 **und aller Seniorenreisen** können gratis und völlig unverbindlich bei unseren Auskunfts- und Anmeldestellen bezogen werden:

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38, oder Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

Erziehung und Kritische Theorie
Dieter-Jürgen Löwisch
Kritische Pädagogik zwischen theoretischem Anspruch und gesellschaftlicher Realität.
119 Seiten, broschiert, Fr. 22.—, Kösel-Verlag.
haupt für bücher Falkenplatz 14 3001 Bern 031/23 24 25

Schweiz Suisse Svizzera

Pro Patria 1979

Schweizer Schlösser *Ausgabetag*
Châteaux suisses *Jour d'émission*
Castelli svizzeri *Giorno d'emissione*
25. 5. 1979

Oron

Spiez

Porrentruy

Rapperswil

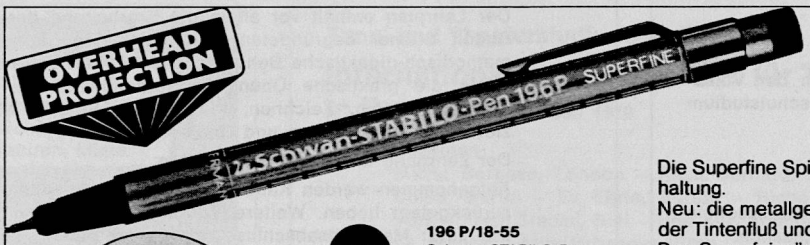
Entwürfe
Dessins *Anne Oertle, Winterthur*
Disegni

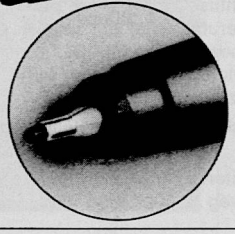
Format
Format *33,4 x 28 mm*
Formato

Preisausschreiben angewandte Psychologie

Die Schweizerische Stiftung für Angewandte Psychologie schreibt einen Preis von 5000 Franken für eine Forschungsarbeit im Bereiche der angewandten Psychologie aus. Eingabefrist: 31. Dezember 1979. Ueber Bedingungen erkundige man sich beim Eingabeort: Schweizerische Stiftung für Angewandte Psychologie, Professor Dr. Hardi Fischer, Präsident, Turnerstrasse 1, ETH-Zentrum, 8092 Zürich.

OVERHEAD PROJECTION





WASSERFEST PERMANENT
196 P/18-55
Schwan-STABILO-Pen
Metallic-Schaft silber
Schoner und Abschlußkappe tintenfarbig
mit Metallclip, 8 Farben

WASSERLÖSLICH SOLUBLE
197/18-55
Schwan-STABILO-Pen
Schaft und Schoner
tintenfarbig
mit Metallclip
8 Farben

Schwan-STABILO
Pen 196P Pen 197
Superfine Spitze

Die Superfine Spitze schreibt und zeichnet exakt in jeder Schreibhaltung.
Neu: die metallgefaßte Spitze ist enorm formstabil. Gleichbleibender Tintenfluß und Schriftstärke sind selbstverständlich!
Der „Superfeine" von Schwan-STABILO ist die sinnvolle Ergänzung unseres „runden OHP-Programms", wie es der Praktiker braucht.
Die 8 leuchtenden, transparenten Farben gibt es sowohl permanent als auch wasserlöslich.

Schwan-STABILO

Generalvertretung für die Schweiz: **HERMANN KUHN**
Tramstrasse 109, 8062 Zürich

Schweizerische Lehrerzeitung Spezial

Ausbildung, Erziehung, Weiterbildung
Privatschulen – Ecoles privées

Musik-Akademie der Stadt Basel
Abteilung Konservatorium

Ausbildung zum Lehrer für musikalische Früherziehung und Grundkurse

Unter dem Vorbehalt, dass der Grosse Rat die entsprechenden finanziellen Mittel bewilligt, führt die Musikakademie der Stadt Basel ab Wintersemester 1979 einen weiteren Ausbildungskurs zum Lehrer für musikalische Früherziehung und Grundkurse durch.

Dauer: Oktober 1979 bis Oktober 1981

Zeitliche Beanspruchung: 8 bis 10 Wochenstunden, voraussichtlich zusammengefasst an zwei Nachmittagen und einem Abend. Einige Wochenendveranstaltungen und Praktika, Hausarbeit.

Weitere Informationen können dem speziellen Prospekt entnommen werden. Prospekt und Anmeldeformular sind auf dem Sekretariat des Konservatoriums erhältlich (Telefon 061 25 57 22).

Auskunft und Beratung erteilt der Leiter des Sachbereichs für musikalische Grundkurse, Fritz Näf, Telefon 061 25 57 22.

Einladung zur 146. ordentlichen Versammlung der Schulsynode des Kantons Zürich

Montag, 18. Juni 1979, 8.15 Uhr in Zürich, Kongresshaus (Eingang K), Grosser Saal

Die Synode wählt zwei Mitglieder des zürcherischen Erziehungsrats sowie den Synodalvorstand. Im Mittelpunkt der Versammlung stehen ferner ein Vortrag von Dr. Waldemar Jucker, Delegierter des Bundesrats für Konjunkturfragen, zum Thema «Beziehungen zwischen Wirtschaft, Schule und Technik» sowie eine Orientierung über aktuelle Schulfragen durch den Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, Dr. Alfred Gilgen. Es spielt die Jugendmusik Zürich 11 unter der Leitung von Eduard Muri.

Am Nachmittag finden folgende Exkursionen statt: 1. Afrikanische und Schweizer Masken (Museum Rietberg), 2. Kanalisation von Zürich, 3. Findlinge an der Hirslanderbergstrasse und Waldlehrpfad Degenried, 4. Milchbucktunnel, 5. Denkmalpflege in der Stadt Zürich (Führung durch die Zürcher Altstadt), 6. Neuer Botanischer Garten.

Alle näheren Angaben enthält das Schulblatt Nr. 5 (Mai 1979) des Kantons Zürich.

Der Synodalvorstand

Ausbildung von hauptamtlichen Gewerbelehrern allgemeinbildende Richtung

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik in Bern bietet Ihnen eine viersemestrigen Studiengang für die Ausbildung zum hauptamtlichen Gewerbelehrer der allgemeinbildenden Richtung an.

Studienort: Bern

Dauer: 4 Semester

Studienbeginn: 14. April 1980

Aufnahmebedingungen:

a. Wahlfähigkeitszeugnis als Lehrer/Lehrerin der Volksschulstufe oder abgeschlossenes Hochschulstudium (inkl. Turnlehrer I)
b. Mindestalter von 24 Jahren
c. erfolgreiche Tätigkeit im Schuldienst
d. nebenamtliche Unterrichtspraxis an einer Berufsschule erwünscht, für Hochschulabsolventen unerlässlich.

Bewerber, welche die oben stehenden Bedingungen erfüllen, werden zur Abklärung ihrer Eignung in der Zeit zwischen Oktober und Dezember zu einer Probelektion mit einer Lehrlingsklasse und zu einem Gespräch eingeladen.

Anmeldeschluss: 31. August 1979.

Verlangen Sie den Studienprospekt und nähere Angaben beim Sekretariat des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, Morgartenstrasse 2, 3014 Bern, Telefon 031 42 88 71.

Rudolf-Steiner-Lehrerseminar Ittigen bei Bern

Im Frühling 1980 wird in Ittigen bei Bern ein

Rudolf-Steiner-Lehrerseminar

eröffnet.

Dieses Seminar wird Lehrer und Lehrerinnen ausbilden, die auf der Grundlage der Anthroposophie tätig sein wollen, sei es an Rudolf-Steiner-Schulen oder in andern pädagogischen Zusammenhängen.

Der Lehrplan enthält vor allem die Erarbeitung der von Rudolf Steiner begründeten Menschenkunde, dann die methodisch-didaktische Behandlung der Unterrichtsstoffe, sowie die praktische Übung in Sprachgestaltung, Eurhythmie, Malen, Zeichnen, Plastizieren, Singen, Musizieren, Formenzeichnen und Geometrisieren.

Der Lehrgang umfasst 2 Studienjahre.

Aufgenommen werden Kandidaten, die das 20. Altersjahr zurückgelegt haben. Weitere Voraussetzungen zum Eintritt sind: Maturitätsabschluss oder Lehrerpatent, absolvierte Berufslehre und Berufspraxis, ein Musik- oder ein anderes Studium, eine soziale Praxis. Das Seminar ist auch zugänglich für Kandidaten aus der französischen und italienischen Schweiz.

Die Aufnahme erfolgt nach eingehender Besprechung mit der Seminarleitung.

Interessenten erhalten Unterlagen und Auskünfte bei Max Widmer, Lehrer, Roseggweg 7, 3097 Liebefeld, Tel. 031 53 40 08

Anmeldeschluss: 30. Juni 1979

Arbeitsgruppe für ein Rudolf-Steiner-Seminar
Ittigen bei Bern

Kurse/Veranstaltungen

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

Delegiertenversammlung 1/79

Samstag, 26. Mai 1979, 14.15 Uhr
im Restaurant Du Pont, Zürich

1. Begrüssung

2. Totalrevision der Bundesverfassung?

Vortrag von **Oskar Reck,** Mitglied der Expertenkommission

3. Weitere Traktanden:

- Wahl der Stimmenzähler
- Protokoll der DV 2/78 vom 25. 11. 78
- Mitteilungen
- Wahl des Zentralpräsidenten SLV
  Es stellen sich zur Wahl: Dieter Deiss (AG), Peter Meier (ZH), Markus Romer (SG), Rudolf Widmer (AR)
- Jahresbericht 1978
- Jahresrechnungen 1978 und Revisorenbericht, Erläuterungen
- Budgets 1980 für SLV und «SLZ»
- Totalrevision der Bundesverfassung, Stellungnahme des SLV im Vernehmlassungsverfahren
- Allfälliges

Die Verhandlungen sind für Mitglieder des SLV öffentlich; stimmberechtigt sind einzig die Delegierten der Sektionen sowie die Präsidenten der Ständigen Kommissionen.

26. SEMAINE PÉDAGOGIQUE INTERNATIONALE

9 au 14 juillet 1979 à Villars-les-Moines

Thème: «Les maîtres de demain: généralistes et spécialistes?»

Aus der Liste der Referenten: J. J. Maspéro, SPR-Präsident; Seminardirektor M.-A. Berberat, Porrentruy; A. Strittmatter, ZBS, Luzern; Michel Vuille, Soziologe, Lausanne; M. Rousson, Prof. Universität Neuchâtel; André Ghelfi, Gewerkschaftssekretär; B. Grandjean, Colombier; Rémy Droz, Prof. Universität Lausanne; Nicolas Kolly, Primarlehrer, Bulle; Yves Delay, Sekundarlehrer, Neuchâtel.

Simultanübersetzung.

Kurskosten und Vollpension mit Unterkunft im Schloss Münchenwiler: Fr. 435.—, ohne Unterkunftskosten, aber mit Exkursion: Fr. 240.—.

Ein berufsbezogenes Thema, Kontakt mit welschen Kollegen, eine Woche der Besinnung und aktiver Erholung in lieblicher Landschaft und ritterlicher Residenz – zögern Sie nicht lange mit Ihrer Anmeldung. Warten Sie nicht bis zum 15. Juni.

Verlangen Sie das Detailprogramm mit Bulletin d'inscription bei Semaine pédagogique internationale, Secrétariat SPV, Chemin des Allinges 2, 1006 Lausanne, oder beim Sekretariat SLV.

Workshop für Medienerziehung

9./10. Juni 1979 in Zürich

Lehrer, die an ihren Schulen Medienerziehung machen oder machen möchten, verlangen immer wieder Gelegenheiten für den Informations- und Erfahrungsaustausch. Die Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM) kommt diesem Bedürfnis entgegen. Der «Workshop» stellt drei Modelle vor, die alle von einem ähnlichen Konzept ausgehen:

- ein Tag Medienerziehung pro Klasse und Schuljahr;
- eine Konzentrationswoche über Massenmedien;
- fünfmal zweieinhalb Tage Medienerziehung während fünf Jahren.

Anschliessend versuchen die Teilnehmer, für die Situation ihrer Schule konkrete Pläne zu entwickeln. Programme und Anmeldung: AJM, Postfach 224, 8022 Zürich, Telefon 01 242 18 96.

Ausstellung über Museumspädagogik

Kunstmuseum Bern, 15. Mai bis Ende Juni 1979

Aufgabe, Möglichkeiten, konkrete Beispiele eines museumspädagogischen Dienstes, präsentiert durch Lehrerinnen und Lehrer des Kaderkurses «Kunstbetrachtung/Museumspädagogischer Dienst» (veranstaltet von der ED Bern und der Jubiläumskommission «100 Jahre Kunstmuseum Bern»). Sonderveranstaltung: **Filme zum Kunstunterricht** jeweils 22. Mai, 5. und 19. Juni 20.15 Uhr im Weissen Saal des Kunstmuseums Bern.

Was blüht denn da?

Botanische Wanderungen im Tessin und im Engadin, kompetent geführte Gruppen; Lichtbildervorträge und Diskussionen.

Magliaso–Lugano

2. bis 9. Juni 1979 (Vollpension Fr. 280.— + Exkursionskosten ca. Fr. 30.— bis 60.—).

Prospekte, Programme, Anmeldung bei Zentrum für Ferien und Bildung, 6983 Magliaso TI, Telefon 091 71 14 41.

Randolins–St. Moritz

16. bis 23. Juni 1979; 23. bis 30. Juni 1979; 30. Juni bis 7. Juli 1979; 7. bis 14. Juli 1979 (Vollpension Fr. 330.— + Exkursionskosten).

Prospekte, Programme, Anmeldung bei Zentrum für Ferien und Bildung, Randolins, 7500 St. Moritz, Telefon 082 3 43 05.

Leitung: Rudolf Bebi, Galligässchen 7, 4663 Aarburg AG.

Steinzeitwerkstatt Schloss Hallwil

Bis 2. Juni 1979 zu Gast im Kulturama, Zentralstrasse 153, 8003 Zürich. Diese Sonderausstellung zeigt die technische Entwicklung und Arbeitsweise in der Jungsteinzeit (3000 bis 1200 v. Chr.):

- Materialkunde und Herstellung der Steinzeitwerkzeuge;
- Bearbeitung von Horn, Knochen, Holz, Leder und Textilien;
- wie entstand Feuer?
- Nahrungskunde

Jeden Mittwoch und Freitag werden nach Voranmeldung Führungen (eine Stunde) für Schulen und Gruppen (bis 30 Personen) mit dem Konservator Max Zurbuchen veranstaltet.

Eintrittspreise Kulturama inkl. Sonderausstellung: Erwachsene Fr. 5.—, Schüler Fr. 2.—. Öffnungszeiten: Di bis So 10 bis 17 Uhr. **Auskünfte, Anmeldung:** Telefon 01 241 34 35.

Tanz- und Theaterstudio Alain Bernard

Internationaler Sommerkurs für Tanz in Bern **16. bis 28. Juli 1979**

Dozenten:
Micha Bergese, London – Alain Bernard, Bern – Gisela Colpe, Berlin – Ev Ehrle, Zürich – Richard Gain, New York – Fred Greder, Biel – Una Kai, Kopenhagen – Susana, Madrid – Mila Urbanova, Prag.

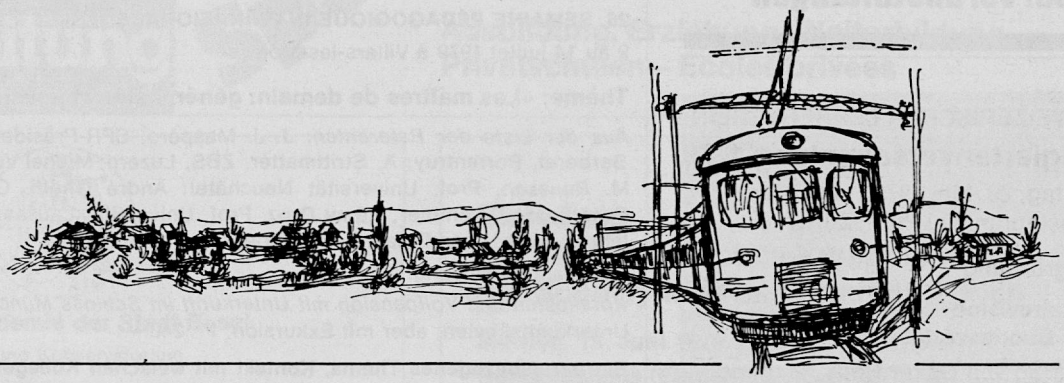
Unterrichtsfächer:
Ballett – Moderner Tanz (Graham-Technik) – Jazz-Tanz – Spanischer Tanz – Folklore – Step – Atem- und Stimmbildung – Rhythmus und Bewegung – Tanz-Komposition.

Veranstaltungen: Tanz, Theater, Film.
Prospekte, Auskunft und Anmeldung durch das Sekretariat des Internationalen Sommerkurses für Tanz in Bern, Postfach 3036, CH-3000 Bern 7.

Internationales Ausdruck- und Kreativitätsseminar
Leitung: Mime **Amiel**
9. bis 17. Juli 79 in **Leysin**
F. Anfänger u. Fortgeschrittene
Mime – Körperausdruck –Mod. Tanz – Theater – Rhythmus – Maskenanfertigung – Eutonie – Massage Shiatsu
Auskunft und Anmeldung:
Frau D. Farina, Obersagen
6318 Walchwil, Tel. 042 77 17 22

Die gute Schweizer Blockflöte

Ferien und Ausflüge



DIE GROTTEN VON VALLORBE

Wohin werden Sie in diesem Jahr den Schulausflug machen?

NEU! WUNDERBAR!
Bis jetzt mehr als 400 000 Besucher

Alle Auskünfte beim:
Bureau du Tourisme, 1337 Vallorbe, Tél. 021 83 25 83

engelberg
Zentralschweiz

Bergwanderungen
TRÜBSEE – JOCHPASS – TITLIS
Engelberg – Brunni 1600 m

Günstige Verpflegungsmöglichkeit im Bergrestaurant
Vielseitiges Wandergebiet
Vorschläge für Schulreisen – Verzeichnis über Touristenlager

LUZERN-STANS-ENGELBERG-BAHN
6362 Stansstad, Telefon 041 61 25 25

Schulverlegung und Ferienwochen
Fr. 18.— Vollpension

Sehr gut eingerichtetes Haus in ruhiger und aussichtsreicher Lage mit guter Küche und viel Umschwung. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt. Wie wär's mit einer Anfrage?
Ferienlager «Santa Fee», 3925 Grächen VS
Anton Cathrein, Tel. 028 56 16 51

Zu vermieten in Elm
1500 m ü. M.

heimelige Berghütte

Ferien- und Klassenlager, etwa 28 Personen. Selbstkocher. Anfragen an P. Riedener, Dielsdorf.
Tel. 01 853 13 57.

GESUCHT

Skilager im Raume Bündnerland

für 50 bis 60 Schüler, wenn möglich mit Vollpension vom 26.1. bis 2.2. 1980.

Sekundarschule Niederuzwil
Sekretariat
Tel. 073 51 51 85

Ferienheim «Kneu» Wengen

Unser Heim mit 35 Betten eignet sich sehr gut für Landschulwochen und Ferienlager. Sommer und Herbst 1979 noch frei vom 16. Juli bis 18. August und ab 1. Oktober.

Auskunft erteilt:
Frau Heidi Rheiner
Alpenweg 4, 3123 Belp
Telefon 031 81 08 10

BÜRGENSTOCK
das Ausflugsziel mit dem besonderen Erlebnis
CH-6366 Bürgenstock
Tel. 041/64 13 31

disentis
1150 – 3000 m
Sport-Erholung-Bildung

Ferienlager – Landschulwochen
Skilager – Schulreisen

Sporthotel SAX

Neueröffnetes Ferienhaus im Grünen, 56 Betten, Zweier- und Viererzimmer, alle Zimmer mit Warm- und Kaltwasser, z.T. WC/Dusche. Uebrige WC/Duschen auf den Etagen. Grosser Esssaal und Aufenthaltsraum. Ruhige Lage, allernächster Nähe Bergbahn (und Skilifte) und Sportzentrum.
Auskunft: A. Deflorin, 7180 Disentis, Tel. 086 7 44 48

Ihre nächsten Sportferien

im modern eingerichteten

Ferienlager

mit 80 bis 160 Betten, Voll- oder Halbpension, verschiedene Sportmöglichkeiten.

Ganzjährig geöffnet.

L. Casty & Co. AG
7524 Zuoz
Tel. 082 7 12 29

Sellamatt 1400 m ü. Meer

Ferienkolonie und Skilager

Auf Sellamatt stehen für Sommer- und Skilager moderne Unterkünfte zur Verfügung, absolut schneesicher, 15 km Langlaufloipe, verschiedene Skilifte (Wochenkarte Fr. 35.—) Die Gebäude sind zeitgemäss eingerichtet, eignet sich für Selbstkocher sowie in Vollpension.

Für jede Auskunft wende man sich an Familie Lötscher, Berggasthaus Sellamatt, 9656 Alt St. Johann, Telefon 074 5 13 30

Sommerlager und Skilager

Chesa Martinelli St. Moritz

Gruppen- und Einzelunterkunft. Neue geräumige Zweier- und Vierbettzimmer. Etagenduschen. Italienische Küche – Kantine – Selbstbedienung.

Anfragen an

Martinelli & Co. AG, Bauunternehmung, 7500 St. Moritz
Tel. 082 3 39 25

Zu vermieten an Jugendgruppen und Schulklassen

BERGHAUS

im Ottenleuebad/BE (Gantrischgebiet)

Geeignet für Landschulwochen, Skilager usw. mit 20 bis 30 Teilnehmern. Vermietung jeweils Montag bis Samstagmorgen. Auskunft und Unterlagen durch:

Balzari Blaser Schudel, Ingenieure und Planer, Kramburgstrasse 14, 3006 Bern, Tel. 031 44 69 11 (Herr Perrenoud).

Schulreisen mit der Bahn machen wieder Schule.

Machen Sie es wie viele Schulen vor Ihnen. Profitieren auch Sie von unserem eingespielten Service und dem reichhaltigen Angebot.
Wir planen und organisieren preisgünstige Schulreisen «nach Mass».
Stellen Sie uns auf die Probe.
Ihr nächster Bahnhof erwartet gerne Ihren Anruf.

SBB

Ferien in ASCONA

HOTEL MIRADOR
Via Lido 28, 6612 Ascona, Tel. 093 35 16 66

Absolut ruhig gelegen. 5 Minuten zu Piazza, Lido und Golf. Beste Parkmöglichkeiten. Deutschsprachige Leitung. Gleiche Preise wie 1978: Halbpension ab 46 Franken je Person. **10% Ermässigung für Hochzeitspaare** (bis 10. Juli). Denken Sie schon an den Herbst!

Ferienhaus Gemeinde Andeer

Zufälligerweise könnten wir während der Sommerzeit noch eine **Ferienkolonie** aufnehmen.

Nähere Auskunft erteilt die Gemeindekanzlei Andeer, Tel. 081 61 12 52.

SEDRUN
ALLA TGINA DIL REIN
AN DER WIEGE DES RHEINS
GRISCHUN

Ferienhaus «Scola Veglia» Rueras b. Sedrun

Unser **Ferienhaus «Scola veglia»** in Rueras eignet sich ausgezeichnet für Klassenlager und Gruppenunterkunft für bis zu 50 Personen (Selbstkocher).

- in der Nähe eines grossen Wanderwegnetzes
- etwa 20 Minuten vom Hallenbad entfernt
- in der Nähe des VITA-Parcours

Sommer und Herbst 1979 noch frei.

Weitere Auskunft erteilt gerne

Gemeindekanzlei Tujetsch, 7188 Sedrun
Tel. 086 9 12 27

Köbihütte/Jakobsbad AI

Einfache Hütte mit 40 Schlafstellen für Sommer- und Winterlager, Landschulwochen. Herbst und Winter 79/80 noch freie Termine!

Tel. 071 24 19 94

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension. Günstige Vor- und Nachsaisonpreise.

Bezzola & Cie AG, 7550 Scuol
Telefon 084 9 03 36

Saas-Almagell bei Saas-Fee
Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterlager
Kleinere und grössere Gruppen bis 55 Personen.
Einer-, Zweier-, Dreier- und Viererzimmer, teilweise Duschen, sehr gut eingerichtet. Äusserst günstig. HP – VP – oder Selbstversorger.
Tel. 028/57 27 46, 57 29 09 oder 57 16 44

Schulreisevorschlag

Ausgangspunkt: Tällihütte, 1720 m, 1½ Stunden oberhalb Gadmen. Tourengebiet: Gadmertal–Sätteli–Engstlenalp–Jochpass– Engelberg. Auskunft: Bergführerverein Haslital, Heinz Maurer, Bergführer, 3860 Meiringen, Telefon 036 71 19 96.

In unserem
Ferienhaus VS
sind **Sie** Ihr Herr und Meister und können Ihr Lager/Schulwoche frei von äussern Zwängen gestalten.
Auskünfte: Junge Kirche Schweiz, Zeltweg 9, 8032 Zürich, 01 47 19 57.

Hotel Torrenthorn

Oberhalb Leukerbad VS
(2450 m ü.M.)

Ideale Möglichkeit für Ski- und Klassenlager. Vier Lager für je 60 Personen in Zimmern à 10 Bett. Für Selbstkocher (drei Küchen und Aufenthaltsräume), Halb- oder Vollpension.
Im weiteren vermieten wir sehr schöne Einzel- und Doppelzimmer, mit fliessendem Wasser.

Auskunft und Vermietung
Meinrad Arnold, Susten
Tel. 027 61 11 17

Unsere GROSSE NORDLANDREISE

vom 20. 7. bis 3. 8. führt durch die schönsten Landschaften Dänemarks, Südschwedens und Südnorwegens, abseits der grossen Städte. Wir sind Freunde des Nordens und haben die ungewöhnliche Reise selber organisiert. Wollen Sie sich uns anschliessen? **Auskunft:**
Tel. 034 22 19 32 oder Tel. 033 22 73 19.

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Ski- und Ferienhaus «STAR», Flumserberge
für Selbstversorger, 25 Pers.
Pauschalpreis: Winter/Sommer Fr. 200.—/150.— pro Tag.
Frei ab 24. Februar.
Auskunft: R. Reutlinger, Telefon 01 44 30 04

Berghotel Schwendi Wangs-Pizol

Wir empfehlen unser Haus für Skilager und Wanderwochen (Fünf-Seen-Wanderung). Ideale Lage direkt neben der Mittelstation der Gondelbahn. Geeignet für Bergschullager (interessante Flora), wunderbare Aussicht, gute Verpflegung und günstige Preise. – Winter 1979/80 für Skilager noch folgende Termine frei: Mitte–Ende Januar u. ganzer März. Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung:
Familie W. Schmid, Telefon 085 2 16 29

Wander- und Skilager in Saas-Almagell 1672 m ü. M.

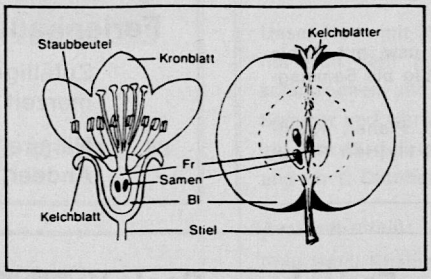
Noch frei September 79 sowie erste und vierte Woche Februar 1980.

Gut eingerichtetes Haus mit 30 Betten, Zimmer mit Warmwasser und Duschgelegenheit, ruhig gelegen, mit günstiger Verpflegung. P.-M. Zurbriggen, Chalet Bärgblüemli, 3905 Saas-Almagell, Tel. 028 57 25 15.

Günstige Gelegenheit!
Zu verkaufen
Physik-Sammlung Phywe-Geräte: diverse Messgeräte, Mechanik, Elektrizität, Optik, Elektrostatik, diverse Versuchsreihen
Chemie: Geräte, Glaswaren, Chemikalien
Biologie-Arbeitsgeräte
Zoologie-Präparate
Geologie-Sammlung
Bitte verlangen Sie unsere detaillierten Aufstellungen und Bewertungen
Gymnasium Glarisegg
Telefon 054 8 29 10

Biologie

Haben Sie schon gewusst, dass bei Ingold auch Biologie-Lehrmittel erhältlich sind? Bei Ingold findet man eben (fast) alles, was in der Schule gebraucht wird — nicht nur ein paar gutgängige Schlagerartikel.
So finden Sie denn bei uns auch wertvolle Lehrmittel für die Menschenkunde, für Zoologie und Botanik: Anleitungsbücher, Wandbilder, Arbeitshefte und -mappen, Schultransparente, Bilder- und Stempelserien, Schulsammlungen, Wiederholungsprogramme, Tabellen, Lehrtafeln, Stopf- und Einschlusspräparate, anatomische Modelle, Skelette sowie Hilfsmittel wie Mikroskope und Lupen. Ebenso eignen sich viele Bilder aus dem Schulwandbilderwerk vorzüglich für den Biologie-Unterricht auf allen Schulstufen.
Sie können sämtliche Lehrmittel in unserer permanenten Ausstellung besichtigen. Wir senden Ihnen aber auf Wunsch auch gerne unsere Unterlagen — bitte geben Sie auf dem untenstehenden Coupon an, was Sie besonders interessiert.



Senden Sie mir bitte gratis
und unverbindlich die Unterlagen und Preise
Ihrer Lehrmittel

☐ Menschenkunde
☐ Zoologie
☐ Botanik

Name und Adresse:

SLZ

Ernst Ingold+Co. AG
Das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/61 31 01

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkteverzeichnis

Arbeitsblätter
für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Audio-Visual
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Batik und Bastel-Artikel
Bühlmann – Fenner AG, 6014 Littau, Telefon 041 55 21 22

Bücher
für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN,** Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate
Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente
Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 13 67

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstr. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen
Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten
AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 6 22 44.
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich
A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Mikroskope
Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06
Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
A. Messerli AG (Systemdruck), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern (031) 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 27 22
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte
LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02 (H TF D TB TV EPI)
A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF, D, EPI)
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Schulhefte und Blätter
Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Bossard Service AG, 6300 Zug, Tel. 042 33 21 61
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi+Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlabors
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Sprachlehranlagen
APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen
Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tischtennistische und Zubehör
Ping Pong Lutz, 3097 Liebefeld, 031 53 33 01, Holz, Beton, Methalan

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66
Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31
Schreibprojektoren+Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Kantonale Mittelschule Uri

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80 (Ende August) sind folgende Stellen zu besetzen:

Geschichte/Deutsch
Unterrichtsbereich: Geschichte am Obergymnasium, Deutsch am Unter- und Mittelgymnasium

Französisch
Unterrichtsbereich am Mittel- und Obergymnasium

Mathematik
Unterrichtsbereich am Untergymnasium (evt. Sekundarlehrer mit entsprechender Qualifikation)

Musik
und Instrumentalunterricht evt. in Zusammenarbeit mit Lehrerseminar und Musikschule. Streicher bevorzugt.

Religion (kath.)
Unterrichtsbereich am Mittel- und Obergymnasium

Maschinenschreiben
kleines Teilpensun

Die Lehrstellen erfordern die abgeschlossene Ausbildung an der Hochschule.

Wir ersuchen Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Mitte Juni einzureichen an:

Herrn J. Mettler, dipl. Ing. ETH, Präsident der Mittelschulkommission, 6463 Bürglen.

Auskünfte erteilt auch das Schulrektorat 044 2 22 42.

Die Mittelschulkommission

FRANZÖSISCH

lernt man im

INSTITUT RICHELIEU

Spezialschule für Französische Sprache
Clos-de-Bulle 7 – 1004 Lausanne – Tel. 021 23 27 18

Jedes Alter ab 15 Jahren. Sommerferienkurs. Vorbereitung auf das Diplom der «Alliance Française». Verlangen Sie Prospekte.

Schulgemeinde Stansstad

sucht auf Beginn des Schuljahres 1979/80 (27. August 1979)

1 Sekundarlehrer/Sekundarlehrerin in phil. I oder phil. II

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens *26. Mai 1979* zu richten an: Schulrat Stansstad, zuhanden Schulpräsident H. Borner, Stanserstrasse 10, 6362 Stansstad.

Gemeindeschule Lachen am See / SZ

Wir suchen auf Beginn des Herbstsemesters 1979 (22.10.79) oder nach Übereinkunft für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse) unserer Hilfsschule.

1 Hilfsschullehrer(in)

Anforderungen:
Diplomabschluss HPS, Erfahrung als Primarschullehrer(in) sehr erwünscht, evtl. bereits praktische Tätigkeit im Bereich dieses Schultypus

Wir bieten:
Honorierung gemäss Ausbildung nach neuer kantonaler Besoldungsverordnung.
Ortszulage
nettes Arbeitsklima in jungem und aufgeschlossenem Lehrerteam
neuzeitliche Hilfsmittel usw.

Lachen liegt in äusserst herrlicher Lage am oberen Zürichsee mit Autobahnanschluss (20 km von Zürich entfernt).

Interessierte Bewerber(innen) wollen die erforderlichen Bewerbungsunterlagen mit Studienausweisen, Referenzen und Angabe der evtl. bisherigen Lehrtätigkeit zustellen an:

Rektorat Gemeindeschule Lachen, z. Hd. Herrn Ernst Lampert, Rektor, Schulhaus Seefeld, Seestr. 36, 8853 Lachen, wo auch gerne weitere Auskunft erteilt wird. Tel. 055 63 30 02.

Sprachlehrer(in)

Auf Herbst 1979 suchen wir für unsere Wiler Schule eine vollamtliche Lehrkraft für Deutsch (Muttersprache), Französisch und allenfalls weitere Fächer, je nach Eignung und Wünschen.

Unterrichtet werden hauptsächlich Jugendliche, die sich im Anschluss an die Sekundarschule weiterbilden. Je nach Wunsch könnte auch ein kleiner Teil des Pensums im Bereich Erwachsenenbildung zugeteilt werden.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Herrn G. Barandun, ORTEGA-Schule, Postfach, 9500 Wil, der Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt. Sie erreichen ihn Montag bis Freitag von 9.30 bis 17 Uhr.

Vadianstrasse 26
9001 St. Gallen
071 23 53 91

ORTEGA SCHULE
ST. GALLEN WIL

Obere Bahnhofstrasse 49
9500 Wil
073 22 27 70

Kaufmännische Berufsschule Langenthal

Wir suchen auf Wintersemester 1979/80 (22. Oktober 1979) evt. Sommersemester 1980 (21. April 1980) an unsere Abteilungen Kaufleute und Verkaufspersonal

einen Hauptlehrer oder eine Hauptlehrerin für Sprachfächer

Deutsch, Französisch und Englisch (evt. nur für zwei Sprachfächer) einschliesslich fremdsprachlicher Korrespondenz. Zuteilung von Unterricht in weiteren Fächern (z. B. Staatskunde, Geschichte, Turnen) und in Weiterbildungskursen für Angestellte auf Wunsch möglich.

Wahlvoraussetzungen

Abgeschlossenes Hochschulstudium als Gymnasiallehrer oder Sekundarlehrer oder gleichwertiger Ausweis; Unterrichtserfahrung erwünscht, wenn möglich auf entsprechenden Stufen.

Besoldungs- und Anstellungsbedingungen

gemäss kantonaler Verordnung; Beitritt zur Bernischen Lehrerversicherungskasse (Pensionskasse) obligatorisch.

Wenn Sie sich für diese Stelle interessieren, beziehen Sie bitte beim Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Langenthal, Talstrasse 28, 4900 Langenthal, Telefon 063 22 16 90 oder 063 22 28 60, das ausführliche Auskunftsblatt mit den Anstellungsbedingungen und ein Personalienblatt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 31. Mai 1979 an Herrn T. Schmocker, Präsident der Schulkommission KBS, Haldenstrasse 48, 4900 Langenthal.

Zweckverband für die Führung von Sonderklassen Bezirk Affoltern

Auf Herbst 1979, evt. später, suchen wir eine

Logopädin

(Sprachheil- und Legasthenie-Unterricht)

Die Anstellungsbedingungen entsprechen denjenigen für Sonderklassenlehrer im Kanton Zürich.

Telefonische Auskunft erteilt Herr M. Wittenwiller, Telefon 241 97 02 (Rückruf verlangen).

Schriftliche Anmeldung mit den nötigen Unterlagen senden Sie an das Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a. A.

Die Sonderklassenkommission

Schweizer Ehepaar, in einem Entwicklungsprojekt im peruanischen Urwald (Tropenklima!) tätig, sucht für seine zwei schulpflichtigen Mädchen (6- und 8jährig) einen

Deutschschweizer Lehrer

Wir stellen uns eine initiative, breit interessierte und fantasievolle Persönlichkeit vor, die gerne mit lebhaften Kindern umgeht. Neben dieser Aufgabe wird Mitarbeit im Projekt erwartet, die weitgehend nach den speziellen Fähigkeiten des Bewerbers strukturiert werden kann.

Wir bieten: Möglichkeit zu gründlicher Auseinandersetzung mit der Entwicklungsproblematik in einem äusserst breit angelegten Projekt, eine Gratisunterkunft und einen bescheidenen Lohn (in Schweizer Franken).

Wir erwarten: gute Spanischkenntnisse, Teamgeist und Durchhaltewillen.

Stellenantritt: ca. August 1979 oder nach Vereinbarung.

Vertragsdauer: 1 bis 2 Jahre.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen inklusive Foto sind zu richten an: E. Spycher, Moritzweg 20, 3006 Bern.

(Tel. Auskunft: 031 44 30 91 von 20 bis 22 Uhr)

Schulgemeinde Niederurnen Kanton Glarus

Auf 6. August 1979 suchen wir gutausgewiesene(n)

Primarlehrer(in)

für die Unterstufe.

Niederurnen verfügt über moderne Schulräume, eine aufgeschlossene Schulbehörde, ein kollegial eingestelltes Lehrerteam und einige weitere Vorteile geografisch-verkehrstechnischer Natur, wie zum Beispiel die Schnellzugstation Ziegelbrücke.

Anmeldungen sind erbeten bis spätestens Ende Mai an den Schulpräsidenten – P. H. Hertach, 8867 Niederurnen. Tel. 058 21 27 79

Schubigers Monatsangebot Nr. 35

gültig bis 30.6.79

Kaufen Sie die neuen farbigen Schubiger Haftbilder jetzt ein!

Haftbild Feuer für nur **29.80**
statt 34.80

Haftbilder Restaurant, Wiese und Garten, Wohnhaus und Möbel
für nur **19.80**
statt 24.80

Weitere Haftbilder für den Sprach- und Sachunterricht finden Sie im Schubiger Gesamtkatalog auf den Seiten 2 und 3.

Coupon

Ich profitiere von Ihrem Angebot. Senden Sie mir:

17.3

____	Haftbild Feuer **411 85**	**für 29.80**
____	Haftbild Restaurant **411 84**	**für 19.80**
____	Haftbild Wohnhaus und Möbel **411 74**	**für 19.80**
____	Haftbild Wiese und Garten **411 78**	**für 19.80**

Adresse: _____

_____

Ausfüllen, ausschneiden und einsenden an:

Schubiger Verlag
Postfach 525, 8401 Winterthur, Tel. 052 29 72 21

ENERGIEKNAPPHEIT?

dann

Economy-Brennöfen

zum Beispiel für Schulen: ab 43,4 l Nutzinhalt für Fr. 2450.—, anschliessbar an jede Lichtsteckdose 10 A.

Töpferscheiben
Mehrzweckton
Porzellanton

Glasuren
Rohstoffe

Verlangen Sie Unterlagen u. unverbindliche Beratung

KIAG

Keramisches Institut AG

3510 KONOLFINGEN
Bernstrasse 240
Tel. 031 99 24 24

Persönliche Darlehen

für alle und für jeden Zweck

So einfach ist es bei Prokredit.
Sie erhalten das Geld innert minimaler Zeit mit einem **Maximum an Diskretion.**

Dazu sind Sie im Ablebensfall versichert. Ihre Erben werden nie belangt; unsere Versicherung zahlt.

Darlehen von Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.– ohne Bürgen. **Ihre Unterschrift genügt.**

Bereits 1.115.000 Darlehen ausbezahlt

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01-221 27 80

Ich wünsche Fr. .....

Name ..... Vorname .....

Strasse ..... Nr. .....

PLZ ..... Ort .....

L

AZ 3000 Bern 1